

Inhaltsverzeichnis		
	A Einleitung	3
	Begrüssung	3
	Leitidee HfH	4
	Ausbildungskonzept	5
	B Rahmenbedingungen	6
	1. Ziel und Zweck der Ausbildung	6
	2. Kompetenzprofil	7
	3. Formen und Umfang der Ausbildung	11
	4. Lehr- und Lernmethoden	14
	5. E-Learning	16
	6. Mitarbeitende des Departements	18
	7. Module und ECTS-Punkte im Überblick	20
	8. Prüfungen und Leistungsnachweise	21
	C Ausbildungselemente	22
	<i>Inhalte der Module für:</i>	
	1. alle Schwerpunkte	22
	<i>Inhalte der Module für:</i>	
	2. Pädagogik bei Schulschwierigkeiten	40
	3. Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung	47
	4. Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose	54
	5. Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde	61
	6. Pädagogik für Körper- und Mehrfach- behinderte	71

Inhaltsverzeichnis	D Allgemeine Informationen	82
	1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik	82
	2. Diplome	82
	3. City Bernina	83
	4. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten	83
	5. Lernplattform/Technisches	83
	6. HfH-interne Anschlüsse ans Internet	84
	7. Absenzen, Urlaub, Militärdienst	85
	8. Internationalisierung/Mobilität	85
	9. Schweigepflicht	86
	10. Qualitätsmanagement	86
	11. Bibliotheken	86
	12. Sportangebot	87
	13. Ringvorlesungen	87
	14. Kosten	87
	15. Versicherungsschutz/AHV	87
	16. HfH-Adressen	87
	17. Internet Homepage	89
	18. Agenda	89
	19. Anregungen und Beschwerden	90
	20. Lageplan	91

A Einleitung**Begrüssung durch den
Rektor**

In einem alten Buch über die Fischer der Lofoten lese ich: Wenn die ganz grossen Stürme erwartet werden, geschieht es immer wieder, dass einige Fischer ihre Schaluppen am Strand vertäuen und sich an Land begeben, andere aber eilig in See stechen. Die Schaluppen, wenn überhaupt see-tüchtig, sind auf hoher See sicherer als am Strand. Auch bei ganz grossen Stürmen sind sie auf hoher See durch die Kunst der Navigation zu retten. Selbst bei kleineren Stürmen werden sie am Strand von den Wogen zerschmettert. Für ihre Besitzer beginnt dann ein hartes Leben.

Bertold Brecht

Liebe Studierende
Lieber Studierender

Du hast dich entschlossen, in See zu stechen und an der Hochschule für Heilpädagogik ein Studium aufzunehmen. Auch wir haben uns den Herausforderungen der Zeit gestellt. Alle Studiengänge sind nun an die internationale Systematik der Erklärung von Bologna angepasst. Sie können in Vollzeit-, aber auch in der Teilzeitform absolviert werden. Sie zeichnen sich aus durch fachliche Tiefe. Sie berücksichtigen aktuelle Themen wie Integration und Prävention, ohne unsere traditionellen Kernthemen zu vernachlässigen. Ausserdem genügen sie den Ansprüchen an eine anwendungsorientierte Wissenschaftlichkeit und lassen den Praxisbezug nicht ausser acht!

Mit diesen Studienangeboten möchten wir gemeinsam mit unseren Studierenden die Kunst des „Führens“ (Pädagogik), die Kunst des „Heilens und Dienens“ (Therapie) oder des Übersetzens (Gebärdensprachdolmetschen) immer wieder neu erarbeiten, dies mit Rationalität und Intuition, mit Engagement und kritischem Abstandnehmen zugleich. Dazu setzen wir auf den Dialog – den Dialog zwischen Dozierenden und Studierenden. Wir setzen auch auf den Dialog mit den betroffenen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Dieser Dialog findet in einem Spannungsfeld zwischen Freiheit und verantwortlicher Verbindlichkeit statt. Wir verstehen uns darin alle als Lernende, die sich auf einem gemeinsamen Weg befinden.

Ich freue mich, dass Sie bereit sind, mit uns gemeinsam in See zu stechen und auch Stürme mit der Kunst des gemeinsamen Navigierens zu bewältigen. Ich heisse Sie an der Hochschule für Heilpädagogik herzlich willkommen!

Prof. Dr. Urs Strasser
Rektor

Leitidee

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Wir leisten durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, durch Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag an die Verbesserung des Zusammenlebens von Behinderten und Nichtbehinderten in unserer Gesellschaft.

Unser Ziel ist es insbesondere, die Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung, für Menschen, die von Behinderung bedroht sind und für deren Umfeld zu fördern.

Zur Lebensqualität gehören:

- die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse
- die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur
- Autonomie und Emanzipation

Diese Leitidee prägt unser fachliches Verständnis ebenso wie die Gestaltung unserer Angebote und unserer Institution. Darum achten wir auf die Übereinstimmung von Form und Inhalt.

In diesem Sinne nehmen wir Einfluss auf:

- die Gestaltung der heilpädagogischen Berufsfelder
- den ethischen und wissenschaftlichen Diskurs
- die öffentliche und politische Meinungsbildung

Ausbildungskonzept

Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik

Liebe Studierende

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor und Master, die Einführung des Leistungspunktesystems ECTS (European Credit Transfer System), welches Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlüsse ermöglicht sowie die Modularisierung des Curriculums. Die Schweizer Fachhochschulen stellten ab Wintersemester 2005 auf das neue System um.

Der Master-Studiengang in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP richtet sich nach den Bologna-Richtlinien und ist ein von der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren) anerkannter Studiengang. Die zentralen Merkmale des Studiengangs sind:

- **Vertiefung und Spezialisierung**

Die bereits erworbenen Kompetenzen der Lehrer-Grundausbildung (Bachelor-Abschluss an einer Pädagogischen Hochschule oder vergleichbarer bisheriger Abschluss) werden mit den Inhalten der Schulischen Heilpädagogik vertieft und spezialisiert.

- **Forschungsorientierung**

Die Inhalte der SHP resp. die Fragestellungen der SHP werden mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet. Die Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten werden in unterschiedlichen Modulen aufgebaut.

- **Anwendungsorientierung**

Im Zentrum steht die theoriegeleitete Erforschung und Weiterentwicklung der eigenen Praxis. Dazu gehören der Unterricht, Konzepte der Beratung und Zusammenarbeit sowie Kompetenzen in den Bereichen Organisationsentwicklung und Öffentlichkeitsarbeit.

Der vorliegende Studienführer informiert über den Aufbau und die Inhalte des Master-Studiengangs.

Prof. Dr. Josef Steppacher
Departementsleiter

B Rahmenbedingungen

1. Ziel und Zweck der Ausbildung

Das Studium „Schulische Heilpädagogik“ (SHP) an der Hochschule für Heilpädagogik Zürich befähigt zur Erziehung, Bildung und Förderung von behinderten und von Behinderung bedrohten Kindern und Jugendlichen in beeinträchtigten Erziehungs- und Bildungsverhältnissen sowie zur Beratung und zur Zusammenarbeit mit den Beteiligten im Umfeld. Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen setzen sich mit heilpädagogischen Fragestellungen in der Öffentlichkeit auseinander.

Sie sind tätig in allen Formen der Schulung und Förderung, so z. B. in integrativen Schulen, Sonderkindergärten, Kleinklassen, Sonder- und Heimschulen, an Kliniken oder in pädagogisch-therapeutischen Einrichtungen.

Der Master-Studiengang baut auf einem Bachelor of Arts (BA) für den Unterricht an der Vorschulstufe, der Primarstufe oder der Sekundarstufe 1 einer Pädagogischen Hochschule resp. auf einem altrechtlichen Lehrdiplom oder einem verwandten BA mit Zusatzleistungen in Didaktik auf. Er schliesst ab mit einem „Master of Arts Hochschule für Heilpädagogik in Special Needs Education“. Der Abschluss ist ein von der EDK anerkanntes Diplom.

Der Master-Studiengang umfasst 110 CP (Kredit-Punkte des ECTS European Credit Transfer Systems). Die Ausbildungsinhalte gliedern sich in einzelne Module. Diese bilden in sich abgeschlossene Ausbildungseinheiten. Sie werden mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen und für jedes Modul werden CP abgegeben.

Vorleistungen der Studierenden (z. B. Belegung des Schwerpunktes Sonderpädagogik an einer Pädagogischen Hochschule, Studium an einer Universität, Ausbildung in Legasthenietherapie) werden in Form von bereits absolvierten Modulen anerkannt. Module können auch an anderen Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland besucht werden.

Das Studium in Schulischer Heilpädagogik ist im Kern ein allgemeines Studium mit Schwerpunkten.

Diese sind:

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten (PSS)
- Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung (PMGB)
- Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose (PSG)
- Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde (PSB)
- Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte (PKM)

2. Kompetenzprofil

Das Studium vermittelt fachliche, soziale, personale und methodische Kompetenzen in folgenden zentralen Bereichen:

A) Förderdiagnostik

Schulische Heilpädagoginnen und Heilpädagogen (SHP) kennen theoretische Konzepte der kooperativen Förderdiagnostik und -planung. Sie können den Lernstand von Schülerinnen und Schülern mit angemessenen Instrumenten erfassen, den besonderen Förderbedarf definieren und die Förderung mit den Beteiligten planen, durchführen und auswerten.

B) Unterricht und Förderung

SHP können die Unterrichtsplanung und -durchführung gemäss den besonderen Bedürfnissen und Ressourcen von Kindern und Jugendlichen differenzieren und individualisieren. Sie wissen um systemische Zusammenhänge und analysieren Probleme und Konflikte auf unterschiedlichen Ebenen unter diesem Blickwinkel.

C) Beratung und Zusammenarbeit

SHP beraten Kinder und Jugendliche mit spezifischen Bedürfnissen sowie deren Eltern, Lehrpersonen und Mitarbeitende in Institutionen und Behörden. Insbesondere beraten sie Kolleginnen und Kollegen in Regel- und Sonderklassen in der Planung und Durchführung des Unterrichts von Kindern und Jugendlichen mit speziellen Lern- und Entwicklungsbedingungen.

D) Praxisreflexion und Qualitätssicherung

SHP können adäquate Methoden und Instrumente zur Evaluation der heilpädagogischen Praxis einsetzen. Sie vernetzen Theorie und Praxis systematisch und gelangen so von wissenschaftlich reflektierter Auseinandersetzung mit heilpädagogischen Problem- und Aufgabenstellungen zu angepassten Handlungskonzepten. Sie kennen Formen der Qualitätssicherung in heilpädagogischen Arbeitsfeldern.

E) Entwicklung und Organisation schulischer und sozialer Institutionen

SHP kennen verschiedene Schulentwicklungsmodelle im Umgang mit Heterogenität und können sich an der Planung und Umsetzung integrativer Schul- und Institutionsentwicklungskonzepte beteiligen.

F) Forschung und Entwicklung

SHP kennen Methoden zur Informationserhebung für berufsbezogene Forschungs- und Entwicklungsprojekte. Sie können Daten darstellen, analysieren und interpretieren. Sie kennen Methoden der quantitativen und qualitativen Sozialforschung. In exemplarischen Projekten können sie Planung, Entwicklung und Einsatz von Methoden und die Datenauswertung weitgehend selbstständig angehen.

G) Öffentlichkeitsarbeit

SHP können heilpädagogische Inhalte und Konzepte in der Öffentlichkeit vertreten und im Kollegium weitervermitteln.

H) Planung der eigenen Weiterbildung

SHP können aufgrund ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklungen und aufgrund von Veränderungen in Theorie und Praxisfeldern die eigene Weiterbildung planen und umsetzen.

Zusätzlich werden im Studium schwerpunktspezifische Kompetenzen aufgebaut:

Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

- Unterstützung der Schule im Umgang mit Heterogenität durch Arrangement von individuellen und ressourcenorientierten Lernangeboten
- Gestaltung von Unterricht mit Schülerinnen und Schülern, die aufgrund von Behinderungen, Lern- und Verhaltensschwierigkeiten, speziellen Begabungen und ethnisch-kulturellen Verschiedenheiten besondere pädagogische Bedürfnisse aufweisen
- Systemisch-ökologische und integrative Intervention in allen Formen der Schulung und Förderung
- Interdisziplinäre Kooperation und Beratung im Bereich der Schulschwierigkeiten

Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

- Unterstützung der Schüler und Schülerinnen auf ihrem Weg zu einem möglichst selbstbestimmten Leben
- Gestaltung von Lernangeboten unter Berücksichtigung behinderungsspezifischer Selbstorganisation
- Förderung der basalen Fähigkeiten und unterschiedlicher Formen der Kommunikation
- Aufbau eines einführenden Verstehens von besonderen und oft auch existentiell belastenden Entwicklungs-, Erziehungs- und Beziehungsverhältnissen

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

- Erfassen und Verstehen des erschwerten Weltzugangs und möglicher Entwicklungsgefährdungen als Folge von Hör- bzw. Kommunikationsbeeinträchtigung
- Kenntnis pädagogisch-therapeutischer Konzepte, der Grundlagen der Gebärdensprache so wie Techniken, Strategien und Hilfsmittel, welche schwerhörigen, gehörlosen und kommunikationsbeeinträchtigten Menschen zu grösstmöglicher Autonomie und Integration verhelfen können

- Planen und Gestalten spezifischer Lernangebote für hör- bzw. kommunikationsbehinderte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf der Grundlage theorie- und erfahrungsgeleiteter Erkenntnisse
- Kooperation und Beratung mit Eltern, Lehrpersonen, weiteren Bezugs- und Fachpersonen hör- bzw. kommunikationsbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

- Erfassen und verstehen des erschwerten Weltzugangs und der möglichen Entwicklungsgefährdungen als Folge sinnlicher Beeinträchtigung
- Kenntnis besonderer Techniken, Strategien und Hilfsmittel, welche sehbehinderten und blinden Menschen zu grösstmöglicher Autonomie und gesellschaftlicher Integration verhelfen können
- Sehbehinderten- und blindenspezifischer Unterricht auf der Grundlage theorie- und erfahrungsgeleiteter Erkenntnisse planen und gestalten
- Beratung und Unterstützung von Lehrkräften an Regelklassen, von Eltern und anderen Erziehungsverantwortlichen blinder und sehbehinderter Schülerinnen und Schüler

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

- Unterstützung der Schüler und Schülerinnen auf ihrem Weg zu einem selbstbestimmten Leben
- Gestaltung von Lernangeboten unter Berücksichtigung behinderungsspezifischer Selbstorganisation
- Förderung der basalen und handlungsorientierten, praktischen Fähigkeiten und der unterschiedlichen Formen der Kommunikation
- Kooperation und Beratung mit Eltern und weiteren Fachpersonen

3. Formen und Umfang der Ausbildung

	Vollzeitstudium VZ	Berufsbegleitendes Studium BB	Berufsbegleitendes flexibles Studium BBf
Dauer	4 Semester	5 Semester	9 Semester maximal
Umfang insgesamt	110 CP 3300 AS Workload 1500 Unterrichtseinheiten	110 CP 3300 AS Workload 1500 Unterrichtseinheiten	110 CP 3300 AS Workload 1500 Unterrichtseinheiten
Verteilung	Pro Woche (während der Semester): 1-2 Tage Kontaktstudium 1 Tag E-Learning 1-2 Tage Projektstudium/ Master-These 1 Tag Selbststudium	Pro Woche (während der Semester): 1 Tag Kontaktstudium 1 Tag E-Learning Ca. 1 Tag Selbstorganisierte Studienzeit für Vor- und Nachbereitung Projektstudium/ Master-These	1.-4. Semester: Besuch von 6 zusammengehörenden Modulen 5. bis max. 9. Semester: Besuch der restlichen Module Flexible Gestaltung des E-Learning Flexible Gestaltung des Selbststudiums
	In den Zwischensemestern: 9 Studienwochen insgesamt		
Theorie-Praxis-Transfer	1 Tag Praxis pro Woche während 3 Semestern 2 Blockpraktika à 3-4 Wochen	Mindestens 200 Tage Unterrichtstätigkeit als SHP oder als Regelklassenlehrperson, verteilt auf das ganze Studium.	
Master-These	Arbeit an der Master-These im Umfang von 30 ECTS-Punkten (inklusive Einführungen)		
Aufnahmen	14	267	15 (Bestandteil des Kontingents für das Berufsbegleitende Studium)

AS: Arbeitsstunden

CP: Credit-Punkt des European Credit Transfer Systems ECTS, 1 CP = 30 AS

Workload: Total der AS (Kontaktstudium, E-Learning, Selbststudium, Praxis)

Aufbau des Berufsbegleitenden Studiums

1. Studienjahr (2 Semester)	2. Studienjahr (2 Semester)	3. Studienjahr (1 Semester)
28 Tage Kontaktstudium (Vorlesungen, Seminare, Praxis- und Projektberatung)	28 Tage Kontaktstudium (Vorlesungen, Seminare, Praxis- und Projektberatung)	Arbeit an der Master-These, selbstorganisiert mit begleitenden Kolloquien
28 Tage E-Learning, davon 6-mal in Gruppen und 5 gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz (Kollegiale Beratung) selbstorganisiert, wobei die Mehrheit der Studierenden den Mittwoch als E-learning-Tag reserviert	28 Tage E-Learning, davon 5-mal in Gruppen und 5 gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz (Kollegiale Beratung) selbstorganisiert, wobei die Mehrheit der Studierenden den Mittwoch als E-learning-Tag reserviert	
Ca. 4 Studienwochen	Ca. 3-4 Studienwochen	Ca. 1-2 Studienwochen
Ca. 28 Tage Selbststudium für Vor- und Nachbereitung, Projektstudium	Ca. 28 Tage Selbststudium für Vor- und Nachbereitung, Projektstudium	

Rahmenbedingungen für das Berufsbegleitende, flexible Studium

Im Zeitraum 1. bis maximal 9. Semester
<p>Folgende Module bilden eine inhaltlich zusammengehörende Einheit und werden auch in dieser Reihenfolge innerhalb von 4 Semestern besucht: Modul C01, D01, C04, C03, C02. Das Projekt „Unterrichtsentwicklung und -forschung“ wird im Modul C02 eingeführt und erstreckt sich dann über die folgenden 3 Semester. Zusätzlich wird innerhalb dieser 4 Semester mindestens ein D-Modul besucht. Die restlichen Module verteilen sich auf maximal 5 weitere Semester. Zur praktischen Prüfung kann zugelassen werden, wer alle Module besucht und die Projektarbeit Unterrichtsentwicklung und -forschung PU verfasst hat. Wer mit der Master-These beginnt, muss die Module C02 und C10 absolviert haben. Die Master-These muss spätestens zu Beginn des 9. Semesters eingereicht werden. Die Detailplanung des Studiums erfolgt jeweils für ein ganzes Studienjahr in Absprache mit den Bereichsleiterinnen und Bereichsleitern.</p>

Aufbau des Vollzeitstudiums

1. und 2. Semester

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Kontaktstudium	Tagespraktikum	E-Learning, teilweise in Gruppen	Projektarbeit	Selbststudium Vor- und Nach- bereitung

3. und 4. Semester

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Tagespraktikum bis ca. W 4	Projektarbeit/ Master-These	E-Learning, teilweise in Gruppen	Kontaktstudium	Master-These

4. Lehr- und Lernmethoden

Kontaktstudium

Die Lehre an der HfH ist in allen Modulen methodisch ausbalanciert und berücksichtigt angemessene hochschuldidaktische Arbeits- und Sozialformen.

Wissensvermittlung erfolgt durch Vorlesungen, Seminarien, Impulsreferate, Videodemonstrationen, Fallbearbeitungen, ergänzt durch Übungs- und Beratungssequenzen.

E-Learning/Gruppenarbeit

Das E-Learning erfolgt als selbstorganisierte Einzelarbeit und als Arbeit in Lerngruppen. Via Lernplattform werden Lerntools abgegeben (Aufträge zu Lektüre, Recherchen, Vernetzung der Inhalte und Praxistransfer). Zu den Gruppenarbeiten gehört auch die Kollegiale Beratung (5-mal jährlich).

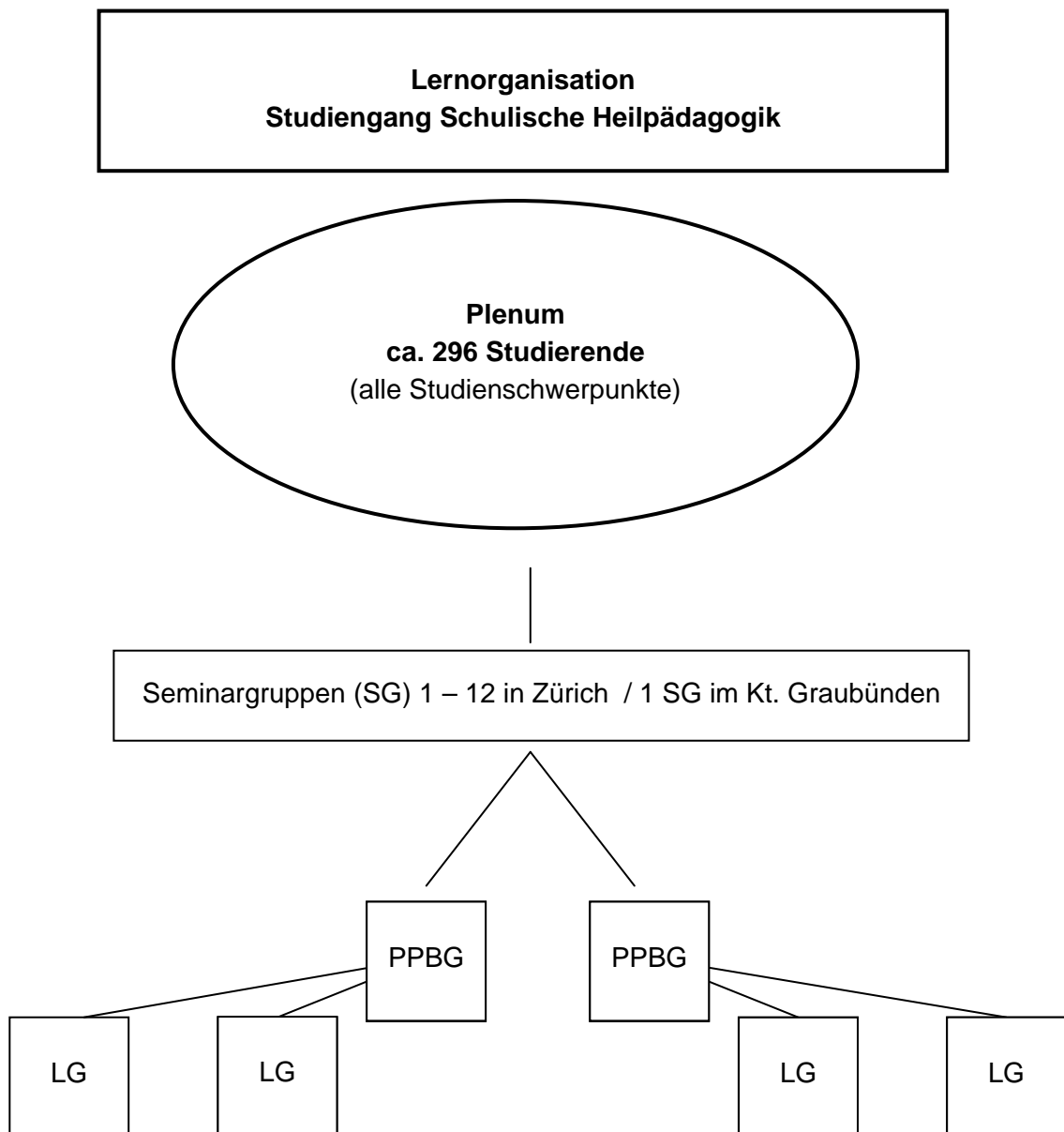
Selbststudium

Die Inhalte der Module werden im Selbststudium vor- und nachbereitet. Die Arbeit am Unterrichtsprojekt und an der Master-These erfolgt weitgehend im Selbststudium mit Projektberatungen durch die Dozierenden.

Praxisbegleitung

Der Theorie-Praxis-Transfer erfolgt in Praxis- und Projektberatungsgruppen, einem jährlichen Praxisbesuch durch HfH-Dozierende, angeleiteter beruflicher Praxis (im berufsbegleitenden Studium) und durch Praxistage/Praktikum (in der Vollzeitausbildung).

Lernorganisation



Die Studierenden bilden 12 SG: 8 PSS BB (davon 1 PSS/PSB BB), 1 PSS BB ZH, 1 PSS VZ, 2 PMGB. Eine zusätzliche Seminargruppe wird in Chur für den Kanton Graubünden geführt.

Eine SG besteht aus 2 Praxis- und Projektberatungsgruppen (PPBG), die wiederum aus 2 Lerngruppen (LG) gebildet sind (siehe Beispiel Seminargruppe 6 in Grafik).

5. E-Learning

Lernen mit Unterstützung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien

Lernziele/Kompetenzen

- Erkennen der Bedeutung und des Nutzens der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für das eigene Lernen und für das Lernen allgemein
- Fähigkeit, IKT im Studienkontext gezielt und effizient einzusetzen
- Wille und Fähigkeit, andere Lerner, z. B. Schülerinnen und Schüler, für die Bedeutung der IKT zu sensibilisieren und sie in deren sinnvollem Gebrauch zu unterstützen
- Kenntnis aktueller Lernsoftware für die Schule und webbasierter Instrumente, sowie deren Einsatzmöglichkeiten

Lerninhalte

- Nutzen und Gebrauch der Lernplattform HfH
- Formen und Regeln des E-Mail-Verkehrs mit Studierenden und Dozierenden
- Nutzen und Gebrauch des Internets für das Studium (Lehre und Forschung)
- Computerunterstützter Unterricht in der Schule (CUU)

Mittel

Die Studierenden erhalten Zugang zur HfH-Lernplattform BSCW. Alle Studierenden erhalten zudem eine E-Mail-Adresse und einen elektronischen Briefkasten auf dem Server der HfH. Dies ist die offizielle Kontaktform.

- Der administrative Verkehr zwischen Verwaltung, HfH-Dozierenden und den Studierenden läuft über diesen Briefkasten
- Information, Kommunikation und Beratung zwischen und unter Dozierenden und Studierenden werden eben falls über diesen Briefkasten oder über Kanäle innerhalb der Lernplattform abgewickelt

Lernplattform

- Zugang zu den Lernunterlagen (Media- Lerntools) der HfH
- Ablage von Arbeitsunterlagen, Arbeitsergebnissen und Protokollen Dokumentenaustausch mit Studierenden und Dozierenden

Kommunikationsplattform für Studierende und Dozierende

Internet

- Informationen über Kenndaten, Entwicklungen und Veranstaltungen im Fachbereich, im Praxisfeld und an der HfH
- Informationssuche für das Studium (Lehre und Forschung)

Voraussetzungen

Das Lernen mit Unterstützung der IKT erfordert einen eigenen Computer mit entsprechender Software sowie den Zugang zum Internet und eine persönliche E-Mail-Adresse. Kenntnisse des Programmpakets Office (Word, Excel, Powerpoint) müssen vor dem Studium erworben worden sein.

6. Mitarbeitende des Studiengangs

Departementsleitung

Prof. Dr. Josef Steppacher

Sekretariat

Annelis Köng

Schwerpunkt

Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

Leitung: Sabine Bernhard, Prof., lic. phil.
Carlo Wolfisberg, Prof. Dr.

Sekretariat: Annelis Köng

Dozierende: Daniel Barth, Dr. des.
Barbara Baumann, lic. phil.
Esther Brenzikofer Albertin, Mag.
Andreas Eckert, Dr. habil.
Concita Filippini Steinemann, Prof. Dr.
Margaretha Florin, lic. phil.
Eva Greminger Kost, lic. phil.
Raphael Gschwend, lic. phil.
Susanna Häuselmann, lic. phil.
Claudia Henrich Manetsch, lic. phil.
Rahel Jünger, Dr. des.
Christian Keiser, lic. phil.
Andrea Lanfranchi, Prof. Dr.
Annette Lütolf Bélet, lic. phil.
Selina Madianos, lic. phil.
Markus Matthys, Dr.
Stefan Meyer, lic. phil.
Othmar Peter
Anke Sodogé, Prof. Dr.
Marlen Stocker, lic. phil.
Rupert Tarnutzer, lic. phil.
Marianne Wagner Lenzin, Dr.
Ursula Wirz, Dr.
Meike Wolters Kohler, lic. phil.
Barbara Zutter, lic. phil.

Lehrbeauftragte: Simona Brizzi, lic. phil.
Marianne Walt, lic. phil.

Wissenschaftl. Christoph Bühlmann, lic. phil.
Mitarbeitende: Renate Bortis-Kreuzer, lic. phil.
Brigitte Chanson
Brigitte Hepberger
Maja Kern, lic. phil.
Mirjam Kocher, lic. phil.
Alex Neuhauser, lic. phil.
Marc Ribaux
Melanie Ruoss, lic. phil.
Carmen Zurbriggen

Schwerpunkt

Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

Leitung: Roman Manser, lic. phil.
Sekretariat: Michèle Sterchi
Dozierende: Alois Bigger, Dr.
Ariane Bühler-Brandenberger, lic. phil.
Albin Dietrich, lic. phil.
Markus Eberhard
Remi Frei, lic. phil.
Verena Kostka-Hunkeler, lic. phil.
Chris Piller, lic. phil.

Wissenschaftl.
Mitarbeitende: Lars Mohr

Schwerpunkt

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

Leitung: Emanuela Wertli, Prof., lic. phil.
Sekretariat: Michèle Sterchi

Schwerpunkt

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

Leitung: Ursula Hofer, Dr.
Sekretariat: Annelis Köng

Schwerpunkt

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

Leitung: Susanne Schriber, Dr.
Sekretariat: Michèle Sterchi

7. Module und ECTS-Punkte (CP) im Überblick

HfH-übergreifende Module: Modulniveau A: Basiskenntnisse				
A02	Ethik	2 ECTS	60 AS	S. 22
Module mit Inhalten der Schulischen Heilpädagogik für alle Schwerpunkte:				
Modulniveau C: Verstärkung der Fachkompetenz				
C01	Denk- und Handlungsansätze	2 ECTS	60 AS	S. 23
C02	Forschung und Entwicklung 1 Einführung in die Projektarbeit Unterricht	3 ECTS	90 AS	S. 24
C03	Projektarbeit Unterricht, Praxis- und Projekt- beratung, Kollegiale Beratung	11 ECTS	330 AS	S. 25/26
C04	Förderdiagnostik	3.5 ECTS	105 AS	S. 27
C05	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSG	2 ECTS	60 AS	S. 28
C06	Schwerpunkte der Heilpädagogik PMGB	2 ECTS	60 AS	S. 29
C07	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSS	2 ECTS	60 AS	S. 30
C08	Schwerpunkte der Heilpädagogik PSB	2 ECTS	60 AS	S. 31
C17	Schwerpunkte der Heilpädagogik PKM	2 ECTS	60 AS	S. 32
C09	Integration, Migration, Familie	2 ECTS	60 AS	S. 34
C10	Forschung und Entwicklung 2: Einführung in die Master-These	2 ECTS	60 AS	S. 35
C11	Beratung	3.5 ECTS	105 AS	S. 36
C12	Öffentlichkeitsarbeit	3 ECTS	90 AS	S. 37
C13	Praxis PSS VZ 1. u. 2. Semester	11 ECTS	330 AS	-
C14	Praxis PSS VZ 3. u. 4. Semester	11 ECTS	330 AS	-
C15	Praxis Berufsbegleitendes Studium	22 ECTS	660 AS	-
C16	Master-These	26 ECTS	780 AS	S. 38
C19	Neurowissenschaften	2 ECTS	60 AS	S. 39
Module mit schwerpunktspezifischen Inhalten				
Modulniveau D: Spezialgebiete				
D01	Integrative Didaktik	2 ECTS	60 AS	ab S. 40
D02	Kommunikation/Sprache	4 ECTS	120 AS	ab S. 41
D03	Interaktion	5 ECTS	150 AS	ab S. 42
D04	Kognition/Mathematik	4 ECTS	120 AS	ab S. 43
D05	Organisationsentwicklung	2 ECTS	60 AS	ab S. 45
D06	Spezielle Themen PSS	1 ECTS	30 AS	S. 46
D07	Spezielle Themen PMGB	1 ECTS	30 AS	S. 52
D08	Spezielle Themen PSG	1 ECTS	30 AS	S. 59
D09	Spezielle Themen PSB	1 ECTS	30 AS	S. 70
D10	Spezielle Themen PKM	1 ECTS	30 AS	S. 80
Total		110 ECTS	3300 AS	

ECTS = European Credit Transfer System

AS = Arbeitsstunden

LNW = Leistungsnachweis

8. Prüfungen und Leistungsnachweise

A Unterrichtsforschung und -entwicklung

1. *Schriftliche Arbeit*: Projektarbeit Unterrichtsforschung und -entwicklung PU
(Abgabe: 4. Semester)
2. *Mündliche Prüfung*: Unterrichtsforschung und -entwicklung PU
(4. Semester / W 23)

B Praxis

3. *Praktische Prüfung*: Unterrichtssequenz
(VZ 4. Semester, BB 5. Semester)
4. *Mündliche Prüfung*: Unterrichtliche Konzepte und Vernetzung
(anschliessend an die Praktische Prüfung)

C Master-These

5. *Schriftliche Arbeit*: Master-These
(Abgabe VZ: 4. Semester / W 22;
Abgabe BB: 5. Semester / W 02)
6. *Mündliche Prüfung*: Befragung zur Master-These
VZ: 4. Semester / W 27
BB: 5. Semester / W 9

Verbindliche Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben.

Leistungsnachweise

Die Module werden mit einem Leistungsnachweis abgeschlossen und mit „erfüllt / nicht erfüllt“ qualifiziert.

Leistungsnachweise können beinhalten:

- Analysen
- Beobachtungsprotokolle
- Kleinere Projektarbeiten
- Literaturrecherchen
- Referate/Präsentationen

C Ausbildungselemente

1. Inhalte der Module für alle Schwerpunkte

Modul 1 A02 **Ethik** (für alle Schwerpunkte)

Modulniveau: A (Basiskenntnisse)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/ Kompetenzen

- Die Studierenden werden dazu angeregt, ethische Grundfragen im Alltag und im Beruf wahrzunehmen, diese zu reflektieren und eigene Wertentscheide reflektiert zu fällen.
- Sie lernen ethische Strömungen, Mittel und Wege kennen, wie ethische Fragen im Diskurs und auch rational bearbeitet werden können.
- Es wird ihnen die Sicht- und die Erlebnisweise von Behinderung betroffenen oder bedrohten Menschen sowie ihrer Angehörigen aufgezeigt.
- Sie lernen, eine Verbindung zwischen Ethik und Heilpädagogik in Theorie und Praxis herzustellen

Lerninhalte

- Was heisst Ethik und wie lauten ethische Grundfragen (u.a. Moral, Gut und Böse, Gewissen, Freiwilligkeit, soziale Verantwortung, Selbstwert usw.), ethische Dilemmatas und Entscheidungsfindung in ethischen Fragestellungen
- Abhängigkeit, Hilflosigkeit, Hilfe, Missbrauch und Übergriff
- Ethik, institutionalisierte Hilfe, institutionelle Praxis und Berufe aus Sicht der Betroffenen
- Heilpädagogik in Grenzsituationen (Pränatale Diagnostik, Schwerstbehindertepädagogik, Sterbehilfe, Euthanasie)
- Ethik und Kooperation
- Ethik und Öffentlichkeitsarbeit

Literatur

Antor, G. & Bleidick, U. (2000). *Behindertenpädagogik als angewandte Ethik*. Stuttgart: Kohlhammer.

Beutler, K. & Horster, D. (Hrsg.) (1996). *Pädagogik und Ethik*. Stuttgart: Reclam.

Modulkoordination

Prof. Dr. Urs Strasser, Jürgen Kohler, Dipl. Psych.

Modul 1 C01

Denk- und Handlungsansätze in der Heilpädagogik
(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die relevanten Denk- und Handlungsansätze. (Paradigmen) in der Heilpädagogik
- Sie können in Bezug zu ihren Alltagstheorien kritisch reflektieren.
- Sie können sie in heilpädagogisches Denken, Planen und Handeln integrieren.

Lerninhalte

- Paradigmen der Heilpädagogik: personorientiert, interaktionistisch, gesellschaftskritisch, system-ökologisch
- Bezüge zu Alltagstheorien, Menschenbildern, Einstellungen
- Bezüge zu Organisationen und Institutionen
- Bezüge zum eigenen Handeln in Theorie und Praxis

Literatur

Bleidick, U. (2000). Medizinisches Modell. Interaktionstheorie. Systemtheoretische Ableitung. In Borchert, J. (2000) (Hrsg.). *Handbuch der Sonderpädagogischen Psychologie* (S.183-209). Göttingen: Hogrefe.

Wittrock, M. & Vernooij, M.A. (Hrsg.) (2008). *Verhaltensgestört!? Perspektiven, Diagnosen, Lösungen im pädagogischen Alltag* (2., aktual. Aufl.). Paderborn: Schöningh.

Modulkoordination

Prof. Dr. Concita Filippini Steinemann

Modul 1 C02

Forschung und Entwicklung 1
Einführung in Projektarbeiten
(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

90 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen den Unterschied zwischen wissenschaftlicher und alltagstheoretischer Erkenntnis/Systematisierung von Erfahrung.
- Sie kennen die wichtigsten qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden und die Gütekriterien, die bei ihrer Anwendung zu beachten sind.
- Sie können für die Erforschung ihrer Praxis bedeutsame Fragestellungen generieren und einen Forschungsplan entwerfen.

Lerninhalte

- Grundlagen der empirischen Sozialforschung
- Qualitative und quantitative Forschungsmethoden und ihre Gütekriterien
- Wissenschaftliche Fragestellung und Forschungsdesign
- Literaturrecherche
- Projektarbeit und Projektmanagement

Literatur

Altrichter, H. & Posch, P. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung* (4., überarb. und erw. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Flick, U. (2007). *Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung*. (vollst. überarb. u. erw. Neuausg). Reinbek: Rowohlt Taschenbuch.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 C03

Teil 1
Praxis- und Projektberatung PPB
Kollegiale Beratung KB
(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 330 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 11 Punkte (inkl. Projektarbeit PU)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können ihre Tätigkeiten in der Praxis wahrnehmen, beobachten und unter Anwendung von theoretischen Modellen einer differenzierten Auseinandersetzung zuführen.
- Sie können die gewonnenen Erkenntnisse unter Einbezug der eigenen Haltung und Rolle kritisch beurteilen.
- Sie kennen Methoden und Instrumente zur Reflexion heilpädagogischer Praxis und können sie anwenden.

Lerninhalte

- Offene und halbstrukturierte Praxisreflexion
- Praxisberatung am Arbeitsplatz
- Reflexion des Forschungsprozesses und des -projektes unter Berücksichtigung einer überprüfbaren und nachvollziehbaren Vorgehensweise

Literatur

Ehinger, W. & Hennig, D. (1997). *Praxis der Lehrersupervision* (2., unveränd. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Mutzeck, W. (2008). *Kooperative Beratung: Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität* (6., aktual. u. erw. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Schreyögg, A. (2004). *Supervision. Ein integratives Modell. Lehrbuch zu Theorie und Praxis* (4., überarb. u. erw. Aufl.). Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Modulkoordination

Othmar Peter

Modul 1 C03

Teil 2

Projektarbeit Unterrichtsforschung und -entwicklung PU
(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

330 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

11 Punkte (inkl. PPB und KB)

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können die eigene Unterrichtspraxis (Lern-, Lehrsituation, soziale Phänomene) erfassen, analysieren und beurteilen.
- Sie können mit Hilfe des Projektverfahrens, relevanter Forschungsmethoden und unter Einbezug von Inhalten der Ausbildung komplexe Unterrichtssituationen reflektiert erfassen, analysieren, beurteilen und verändern.
- Sie können die gewonnenen Erkenntnisse kritisch reflektieren und diskutieren.

Lerninhalte

- Theoriegeleitete Unterrichts- und Interaktionsanalyse
- Unterrichts- und Forschungsplanung
- Aktionsforschung
- Evaluation der durchgeführten Unterrichtsmassnahmen

Literatur

Altrichter, H. & Posch, P. (2007). *Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung* (4., überarb. u. erw. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Hansel, J. & Lomnitz, G. (2003). *Projektleiter-Praxis. Optimale Kommunikation und Kooperation in der Projektarbeit* (4., überarb. u. erw. Aufl.). Berlin: Springer.

Mayring, P. (2002). *Einführung in die qualitative Sozialforschung Eine Anleitung zu qualitativem Denken* (5., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Fachliteratur gemäss Fragestellung

Modulkoordination

Othmar Peter

Modul 1 C04

Förderdiagnostik

(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

105 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3,5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Aktivitäten von Schülerinnen und Schülern beschreiben, diese den ICF-Bereichen zuordnen, Wirkungen und Wechselwirkungen zwischen diesen Bereichen analysieren.
- Sie können Körperfunktionen und Kontextfaktoren als Voraussetzungen für Aktivitäten und Teilhabe erkennen.
- Sie können den schulischen Lernstand mit wissenschaftlichen Methoden beschreiben, einschätzen und darauf aufbauend eine Förderplanung erstellen.

Lerninhalte

- Einführung in die Interaktions-Analyse
- Einführung in die Struktur der ICF (Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit)
- Einführung in sozialpsychologische Aspekte der Wahrnehmung (Personwahrnehmung, Stereotype, Vorurteile ...)
- Einführung in die qualitative und quantitative heilpädagogische Diagnostik
- Instrumente und Methoden der Förderdiagnostik

Literatur

Buholzer, A. (2006). *Förderdiagnostisches Sehen, Denken und Handeln. Grundlagen, Erfassungsmodell und Hilfsmittel.* (2., überarb. Aufl.). Luzern: Comenius

Niedermann, A., Schweizer, R. & Steppacher, J. (2008). *Förderdiagnostik im Unterricht. Grundlagen und kommentierte Darstellung von Hilfsmitteln für die Lernstandserfassung in Mathematik und Sprache* (2., unveränd. Aufl.). Luzern: Edition SZH/CSPS.

Strasser, U. (2004). *Wahrnehmen, Verstehen, Handeln. Förderdiagnostik für Menschen mit einer geistigen Behinderung* (5., erg. Aufl.). Luzern: Edition SZH/CSPS.

Modulkoordination

Dr. Markus Matthys

Modul 1 C05

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG**
(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von Hör- bzw. Kommunikationsbeeinträchtigungen und deren Auswirkungen auf die Selbstorganisation Betroffener, die Umwelt und die Gesellschaft.
- Sie kennen strukturelle, funktionale und interaktionale Lernvoraussetzungen bei Menschen mit Hör- und Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie können mit Fachpersonen kooperieren und Kinder, Jugendliche und deren Eltern in Integrationsprozessen unterstützen.

Lerninhalte

- Diagnostik, Ursachen und Pathologie der häufigsten Hörstörungen, Population, medizinische und technische Hörhilfen
- besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen schwerhöriger und gehörloser Kinder und Jugendlicher
- Bildungs- und Förderkonzepte, institutionelle Angebote einst und heute
- Sprache und Kultur der Mitglieder der Gehörlosengemeinschaft

Literatur

Boyes Braem, P. (1995). *Einführung in die Gebärdensprache und ihre Erforschung*. (3., überarb. Aufl.). Hamburg: Signum.

Diller, S. (2005). *Unser Kind ist hörgeschädigt*. München: Reinhardt.

Leonhardt, A. (2008). *Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik*. (3., überarb. Aufl.). München: Reinhardt.

Modulkoordination

Prof. Emanuela Wertli, lic. phil.

Modul 1 C06

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB
(für alle Schwerpunkte)**

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen unterschiedliche Einflussfaktoren, durch die geistige Behinderung als interaktionales Phänomen definiert wird.
- Sie kennen Konzepte zum kognitiven, motivationalen und emotionalen Erleben von Menschen mit geistiger Behinderung und können lebensweltliche Bedingungen diesbezüglich analysieren.
- Sie wissen Bescheid über die Herausforderungen an heilpädagogisch tätige Fachleute und können jene entwicklungsfördernd reflektieren.
- Sie verfügen über ein Basiswissen und eigene Grunderfahrungen zu zentralen Aspekten pädagogischer Arbeit im Kontext geistiger Behinderung.

Lerninhalte

- Geistige Behinderung als relationales Phänomen in Geschichte und Gegenwart
- Familie und Behinderung
- Bildung, Teilhabe, Kommunikation
- Autismus

Literatur

Carda-Döring, C., Manso, R.M., Misof, T. et al. (2006). *Berührt. Alltagsgeschichten von Familien mit behinderten Kindern*. Frankfurt: Brandes & Apsel.

Fröhlich, A. (2003). *Basale Stimulation. Das Konzept* (4., unveränd. Aufl.). Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben.

Irblich, D. & Stahl, B. (Hrsg.) (2003). *Menschen mit geistiger Behinderung. Psychologische Grundlagen, Konzepte und Tätigkeitsfelder*. Göttingen: Hogrefe.

Modulkoordination

lic. phil. Roman Manser

Modul 1 C07

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS**
(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen grundlegende Aspekte von emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen, die sich im schulischen Kontext manifestieren.
- Sie kennen deren Auswirkungen auf Entwicklung, Partizipation und Integration.
- Sie können Kinder und Jugendliche sowie deren Eltern und die Lehrpersonen im Integrationsprozess unterstützen.

Lerninhalte

- Die Konstruktion von Behinderungen am Beispiel von emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen und deren Bedeutung für die Schulische Heilpädagogik
- Erklärungsmodelle, Verständnis und Erscheinungsformen von emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen
- Integration von Kindern und Jugendlichen mit emotionalen und sozialen Verhaltensstörungen in die Schule

Literatur

Born, A. & Oehler, C.. (2009). *Lernen mit ADS-Kindern* (7., aktual. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Myschker, N. (2009). *Verhaltensstörungen bei Kindern und Jugendlichen*. (6., überarb. u. aktual. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.

Preuss-Lausitz, U. (Hrsg.) (2005). *Verhaltensauffällige Kinder integrieren. Zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Margaretha Florin

Modul 1 C08

**Schwerpunkte der Heilpädagogik:
Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB**
(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Aspekte von Sehbehinderung und Blindheit und deren Auswirkungen auf Entwicklung, Aktivität und Partizipation.
- Sie erkennen die Vielfalt an funktionalen besonderen Lernvoraussetzungen in ihrer Wechselwirksamkeit mit Umweltfaktoren.
- Sie können aufgrund ihrer Kenntnisse von Funktionen des Sehens und ihrem Wissen um mediale und beratende Unterstützungsangebote beitragen zur Planung und Umsetzung integrativer Lernangebote.

Lerninhalte

- Person- und umweltbezogene Faktoren des Sehens; Überblick über Erfassungsverfahren
- Mediale und räumliche Anpassungen, Hilfsmittel
- Sehschädigung-Mehrfachbehinderung: Definitionen und Bedeutung
- Bildungs- und Förderkonzepte: institutionelle Angebote
- Blinde und sehbehinderte Menschen: kulturelle und geschichtliche Aspekte

Literatur

- Gruber, H. & Hammer, A. (Hrsg.) (2000). *Ich sehe anders. Medizinische, psychologische und pädagogische Grundlagen der Blindheit und Sehbehinderung bei Kindern*. Würzburg: Edition Bentheim.
- Nedwed, B. (2008). *Kinder mit Sehschädigungen. Ein Ratgeber für Eltern und pädagogische Berufe*. Idstein: Schulz-Kirchner.
- Walthes, R. (2003). *Einführung in die Blinden- und Sehbehindertpädagogik*. München: Reinhardt.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 C17

Schwerpunkte der Heilpädagogik:

Modulniveau:

Umfang:

ECTS:

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

(für alle Schwerpunkte)

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

60 AS (Arbeitsstunden)

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die grundlegenden Aspekte von Körper- und Mehrfachbehinderungen und deren Auswirkungen auf die Entwicklung, das Lernen, die Gestaltung von Aktivitäten sowie die Auswirkungen auf Partizipation.
- Sie kennen die Vielfalt an strukturellen und funktionalen Lernvoraussetzungen bei Kindern und Jugendlichen mit körperlicher und mehrfacher Behinderung.
- Sie unterstützen Kinder und Jugendliche mit einer Körperbehinderung sowie deren familiäres Umfeld, die Lehr- und Therapeuten in kooperativer Weise in Integrationsprozessen.

Lerninhalte

- Körperbehinderungen – Mehrfachbehinderungen: Definition und Bedeutung, häufigste Formen
- Medizinische, therapeutische, technische Unterstützungsangebote und Hilfsmittel
- Formen und Häufigkeit von chronischen Krankheiten
- Grundlagen der Spitalschulen, Spitalpädagogik
- Verständnis der Bildungs- und Förderkonzepte für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen, institutionelle Angebote einst und heute
- Körperbehinderte Menschen: kulturelle und geschichtliche Aspekte
- Modelle und Konzepte der Integrationsstellen der Kompetenzzentren Sonderschulen für körper- und mehrfachbehinderte Kinder
- Grundlagen der Motorischen Entwicklung und Grobanalyse motorischer Erschwernisse sowie Vernetzung von Motorischen Funktionen mit weiteren Funktionen der Entwicklung

- Begegnung mit Menschen mit einer Körper- und Mehrfachbehinderung

Literatur

Bergeest, H. & Hansen, G. (Hrsg.) (1999). *Theorien der Körperbehindertenpädagogik. Festschrift für Ursula Haupt*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Boenisch, J. & Daut, V. (Hrsg.). (2002). *Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern*. Stuttgart: Kohlhammer.

Stadler, H. & Wilken, U. (2004). *Pädagogik bei Körperbehinderung*. Weinheim: Beltz

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Modul 1 C09

Integration, Migration und Familie (für alle Schwerpunkte)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden berücksichtigen die Heterogenität ihrer Klientel in Bezug auf Leistung, Schicht, Herkunft, Kultur, Sprache, Gender und Behinderung.
- Sie planen und gestalten einen integrativ ausgerichteten Unterricht in einer vielgestaltigen Schule.
- Bei besonderen Problemlagen kennen sie geeignete Stellen der Unterstützung und Beratung.

Lerninhalte

- Grundlagen, Bedingungen und Wirkung von Integration/Separation: Studien und bewährte Praxismodelle
- Bildungschancen von Migrationskindern, Prozesse der Zuweisung zu sonderpädagogischen Massnahmen und Folgerungen für Unterricht und Beratung
- Strategien und Methoden der Schule-Eltern-Zusammenarbeit unter erschwerten Bedingungen

Literatur

Bless, G. (2007). *Zur Wirksamkeit der Integration. Forschungsüberblick, praktische Umsetzung einer integrativen Schulform, Untersuchungen zum Lernfortschritt.* (3., unveränd. Aufl.). Bern: Haupt.

Lanfranchi, A. (2002). *Schulerfolg von Migrationskindern. Die Bedeutung familienergänzender Betreuung im Vorschulalter.* Opladen: Leske + Budrich.

Mächler, S. (Hrsg.) (2000). *Schulerfolg: kein Zufall. Ein Ideenbuch zur Schulentwicklung im multikulturellen Umfeld.* Zürich: Lehrmittelverlag des Kantons Zürich.

Modulkoordination

Prof. Dr. Andrea Lanfranchi

Modul 1 C10

Forschung und Entwicklung 2
Einführung in die Master-These
(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 60 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Forschungsstrategien und qualitative und quantitative Forschungsmethoden.
- Sie können diese in ihrer Master-These angemessen anwenden.
- Sie können Daten erheben, auswerten, interpretieren und darlegen.

Lerninhalte

- Recherche, Fragestellung und Forschungsdesign
- Methoden der Datenerhebung
- Methoden der Datenauswertung
- wissenschaftliches Schreiben

Literatur

Atteslander, P. (2008). *Methoden der empirischen Sozialforschung*. (12., durchges. Aufl.). Berlin: Schmidt.

Häder, M. (2006). *Empirische Sozialforschung. Eine Einführung*. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Stigler, H. & Reicher, H. (Hrsg.) (2005). *Praxisbuch empirische Sozialforschung in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften*. Innsbruck: Studienverlag.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 C11

Beratung (für alle Schwerpunkte)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

105 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3,5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Konzepte der fach- und prozessorientierten Beratung für heilpädagogische Arbeitsfelder.
- Sie können ein Problem analysieren, seine subjektive Bedeutung verstehen und Erwartungen an die Beratung erkennen.
- Sie können (heil-)pädagogische Beratungsmodelle auf verschiedene Situationen und Anforderungen ihrer Berufspraxis übertragen und anwenden.

Lerninhalte

- Beratung in der Schule: Paradigmen, Beratung zwischen (Heil-)Pädagogik und Therapie
- hilfreiche Beratungsmodelle und -konzepte für verschiedene Beratungsfelder der Heilpädagogin, des Heilpädagogen.
- Reflexion der eigenen Haltung und Integration beraterischer Methoden in einen persönlichen Beratungsstil
- Kennen lernen und einüben von Methoden und Techniken, reflektieren und erweitern der Handlungskompetenzen.

Literatur

Bachmair, S., Faber, J., Henning, C., Kolb, R. & Willig, W. (2007). *Beraten will gelernt sein. Ein praktisches Lehrbuch für Anfänger und Fortgeschrittene* (8., unveränd. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Culley, S. (2002). *Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten* (2., unveränd. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Krause, C. u.a. (2003). *Pädagogische Beratung. Grundlagen und Praxisanwendung*. Paderborn: Schöningh.

Modulkoordination

Dr. Ursula Wirz

Modul 1 C12

Öffentlichkeitsarbeit
(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau: C (Verstärkung der Fachkompetenz)
Umfang: 90 AS (Arbeitsstunden)
ECTS: 3 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen eine behindertensoziologische Begründung von Öffentlichkeitsarbeit.
- Die Studierenden kennen wirksame Formen der Öffentlichkeitsarbeit in der Heilpädagogik.
- Sie können heilpädagogische Anliegen in der Öffentlichkeit vertreten.

Lerninhalte

- Soziologie der Behinderung
- Menschen mit Behinderung in den Medien
- Praktische Übungen zur Öffentlichkeitsarbeit wie Medienkonzepte, Publikationen und Präsentationen

Literatur

Schürmann, E. (2004). *Öffentlichkeitsarbeit für soziale Organisationen. Praxishandbuch für Strategien und Aktionen*. Weinheim: Juventa.

Cloerkes, G. (2007). *Soziologie der Behinderten. Eine Einführung* (3., neu bearb. u. erw. Aufl.). Heidelberg: Winter.

Mürner, C. (2003). *Medien- und Kulturgeschichte behinderter Menschen. Sensationslust und Selbstbestimmung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Rupert Tarnutzer

Modul 1 C16

Master-These (für alle Schwerpunkte)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

780 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

26 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden setzen sich selbständig unter Verwendung der bestehenden Wissensbestände mit einer klaren Fragestellung oder einem Entwicklungsauftrag der Heilpädagogik auseinander.
- Sie bearbeiten die Fragestellung oder den Entwicklungsauftrag strategisch und methodisch angemessen.
- Sie stellen die erarbeiteten Ergebnisse in schriftlicher Form übersichtlich und verständlich dar.
- Sie präsentieren Fragestellung, Vorgehen und Ergebnisse in geeigneter Form.

Begleitung

- Einführung im Modul C10
- Inhaltliche Kolloquien mit der begleitenden Dozentin / dem begleitenden Dozenten
- Methodenspezifische Workshops

Besonderes

- Die Master-These kann als Einzel- oder als Gruppenarbeit verfasst werden
- 2 Tage obligatorische Teilnahme an den Präsentationen der Studienkolleginnen und -kollegen

Literatur

- Relevante Literatur zum gewählten Thema
- Einschlägige Literatur zu Wissenschaftstheorie und empirischer Sozialforschung

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul C19

Neurowissenschaften

(für alle Schwerpunkte)

Modulniveau:

C (Verstärkung der Fachkompetenz)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

*Lernziele /
Kompetenzen*

- Die Studierenden kennen Grundlagen der Neurowissenschaften.
- Sie können, ausgehend von Fragen der heilpädagogischen Praxis, die Zugänge der Heilpädagogik und der Neurowissenschaften zu diesen Fragen kritisch aufeinander beziehen.
- Aus diesen Erkenntnissen können sie Handlungskonzepte entwickeln und begründen.

Lerninhalte

- Grundlagen der Neurowissenschaften
- Ausgewählte Themen der Kognitionspsychologie (Wahrnehmung, Denken, Emotionen, Kommunikation/ Sprache, Mathematik)
- Neurowissenschaftliche Erkenntnisse in den Bereichen Hören, Sehen, Bewegung, Lernen
- Neurowissenschaften und Ethik
- Umsetzung der neurowissenschaftlichen Erkenntnisse in den Berufsalltag

Literatur

Arnold, M. (2002). *Aspekte einer modernen Neurodidaktik. Emotionen und Kognitionen im Lernprozess*. München: Vögel.

Herrmann, U. (Hrsg.) (2006). *Neurodidaktik. Grundlagen und Vorschläge für gehirngerechtes Lehren und Lernen*. Weinheim: Beltz.

Spitzer, M. (2007). *Lernen. Gehirnforschung und die Schule des Lebens*. Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag.

Modulkoordination

Mag. Esther Brenzikofer Albertin

2. Inhalte des Schwerpunkts

Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS

Modul 1 D01 C

Integrative Didaktik (nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können sich theoretisch mit den Prinzipien einer integrativen Didaktik im Rahmen sonderpädagogischer Handlungsfelder auseinandersetzen.
- Sie können Prinzipien der integrativen Didaktik in Beziehung zur eigenen Berufspraxis und zum persönlichen Unterrichtsverständnis setzen.
- Sie können methodische Formen der Differenzierung und Individualisierung von Unterricht mit einer heterogenen Schülergruppe planen, anwenden und evaluieren.

Lerninhalte

- Prinzipien und Modelle einer integrativen Didaktik
- Differenzierung und Individualisierung vor dem Hintergrund heterogener Schülergruppen
- Offene Lern- und Kooperationsformen
- Metakognition

Literatur

Jank, W. & Meyer, H. (2005). *Didaktische Modelle* (7., unveränd. Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Joller-Graf, K. (2006). *Lernen und Lehren in heterogenen Gruppen. Zur Didaktik des integrativen Unterrichts*. Luzern: Comenius.

Meyer, H. (2008). *Was ist guter Unterricht?* (5., unveränd. Aufl.). Berlin: Cornelsen.

Modulkoordination

lic. phil. Barbara Baumann

Modul 1 D02 C

Kommunikation/Sprache

(nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erweitern ihre theoretischen Kenntnisse und didaktisch-methodischen Kompetenzen im Bereich der mündlichen und schriftlichen Sprache.
- Sie können unter Einbezug der beteiligten Personen und Systeme zielorientierte, theoriegestützte Massnahmen planen, durchführen und auswerten.
- Sie verfügen über Strategien zur Prävention von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten und zur Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts.

Lerninhalte

- Aspekte der Lernförderung im Sprachunterricht
- Prävention von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten und Intervention
- Lösungsorientierte Ansätze des Umgangs mit Lernschwierigkeiten im schriftsprachlichen Bereich
- Weiterentwicklung des eigenen Unterrichts und der fachspezifischen Beratungskompetenz

Literatur

Bartnitzky, H. (2006). *Sprachunterricht heute. Sprachdidaktik. Unterrichtsbeispiele. Planungsmodelle* (4., aktual. u. überarb. Aufl.). Berlin: Cornelsen Scriptor.

Thomé, G. (Hrsg.) (2004). *Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten (LRS) und Legasthenie. Eine grundlegende Einführung*. Weinheim: Beltz.

Kniffka, G. & Siebert-Ott, G. (2007). *Deutsch als Zweitsprache. Lehren und Lernen*. Paderborn: Schöningh.

Modulkoordination

Prof. Dr. Anke Sodogé

Modul 1 D03 C

Interaktion

(nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

150 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können interaktionistische Konzepte, Methoden und Verfahren im Umgang mit Schulschwierigkeiten reflektieren und situativ richtig anwenden
- Sie können Unterrichtsstörungen erkennen, analysieren und mit ihnen unter Einbezug der beteiligten Systeme umgehen.
- Sie können auf Konfliktphänomene wie z.B. Gewalt, Mobbing, Verwahrlosung adäquat reagieren und intervenieren.

Lerninhalte

- Interaktion aus der Sicht der Denk- und Handlungsansätze in der Heilpädagogik
- Prävention und Intervention bei Unterrichtsstörungen
- verschiedene pädagogische Ansätze im Umgang mit Konflikten (gruppendynamische, lösungsorientierte, systemische Ansätze)
- Modelle, Strategien zu Konflikt- und Gewaltmanagement in Gruppen und Klassen, an Schulen

Literatur

Böhnisch, L. (2006). *Abweichendes Verhalten. Eine pädagogisch-soziologische Einführung* (3., unveränd. Aufl.). Weinheim: Juventa.

Melzer, W., Schubarth, W. & Ehninger, F. (2004). *Gewaltprävention und Schulentwicklung. Analysen und Handlungskonzepte*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Rüedi, J. (2007). *Disziplin in der Schule. Plädoyer für ein antinomisches Verständnis von Disziplin und Klassenführung. Begründungen, Möglichkeiten und Beispiele*. (3., aktual. Aufl.). Bern: Haupt.

Modulkoordination

Dr. phil. Marianne Wagner Lenzin

Modul 1 D04 C

Kognition/Mathematik

(nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden wissen, wie man sich mit Fragen der Lernförderung im mathematischen Bereich unter erschwerten Bedingungen theoretisch und praktisch auseinandersetzt.
- Sie entwerfen lösungsorientierte förderdiagnostische Zugänge, entwickeln exemplarisch Massnahmen, führen diese durch und werten sie aus.
- Sie können aktuelle Fragen der Mathematikdidaktik mit allgemeinen didaktischen Denk- und Handlungsansätzen kritisch verbinden.

Lerninhalte

- Integrative Lernförderung im mathematischen Bereich unter erschwerten Bedingungen
- Aktuelle Ansätze des Lernens im mathematischen Bereich wie Diagnostik, Individualisierung und Differenzierung des Mathematikunterrichts, mathe 2000, dialogisches Lernen in der Mathematik, Lernumgebungen
- Gestaltung bedeutungsvoller Lernprozesse: genetisches Prinzip (Kognition), Interaktion, Kooperation
- Verknüpfen von Unterrichtsgestaltung und Unterrichtsforschung
- Berücksichtigung von individuellen, sozialen und institutionellen Bedingungen des mathematischen Unterrichtens

Literatur

Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (Hrsg.) (2009). *Handbuch Rechenschwäche. Lernwege, Schwierigkeiten und Hilfe bei Dyskalkulie* (2., erw. u. überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Moser Opitz, E. (2007). *Rechenschwäche / Dyskalkulie. Theoretische Klärungen und empirische Studien an betroffenen Schülerinnen und Schülern*. Bern: Haupt.

Wittmann, E.C. (1978). *Grundfragen des Mathematikunterrichts* (5., neu bearb. Aufl.). Braunschweig: Vieweg.

Modulkoordination

lic. phil. Stefan Meyer

Inhalte dieses Moduls werden auch in der Studienwoche *D02/D04 Sprache/Mathematik* im 2. Semester vermittelt.

Modul 1 D05 C

Organisationsentwicklung

(nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können sich mit wesentlichen Aspekten der Schulentwicklung innerhalb von heilpädagogischen Handlungsfeldern auseinandersetzen.
- Sie können soziale Institutionen kriteriengeleitet erfassen, analysieren und daraus Entwicklungsschwerpunkte ableiten.
- Sie können ausgewählte Methoden und Instrumente der Qualitätssicherung anwenden.

Lerninhalte

- Organisationsentwicklung
- Analyse der sonderpädagogischen Versorgung und Prozesse in ausgewählten Schulen bzw. Institutionen
- Methoden der Qualitätssicherung
- Kooperation und Schulentwicklung

Literatur

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.) (1998). *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck: Studienverlag.

Schratz, M., Iby M. & Radnitzky, E. (2000). *Qualitätsentwicklung. Verfahren, Methoden, Instrumente*. Weinheim: Beltz.

Rolff, H.-G. (2007). *Studien zu einer Theorie der Schulentwicklung*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Raphael Gschwend

Modul 1 D06 C

Spezielle Themen

Organisationsentwicklung, Teil 2
(nur für PSS)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Teilprojekte im Rahmen der Schulentwicklung planen.
- Sie können ihre Projektpläne der Schulleitung präsentieren.
- Sie können im Austausch mit der Schulleitung ihre Teilprojekte anpassen und differenzieren.

Lerninhalte

- Präsentation von Teilprojekten in Schulen bzw. Institutionen
- Anwendung zentraler Aspekte des Projektmanagements
- Ausgewählte Aspekte der Qualitätssicherung

Literatur

Häfele, W. (Hrsg.) (2007). *OE-Prozesse initiieren und gestalten. Ein Handbuch für Führungskräfte, Berater/innen und Projektleiter/innen*. Bern. Haupt.

Kempfert, G. & Rolff, H.-G. (2005). *Qualität und Evaluation. Ein Leitfaden für pädagogisches Qualitätsmanagement*. Weinheim: Beltz.

Schratz, M. & Steiner-Löffler, U. (1999). *Die lernende Schule. Arbeitsbuch Pädagogische Schulentwicklung* (2., korr. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

lic. phil. Raphael Gschwend

3. Inhalte des Schwerpunkts

Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB

Modul 1 D01 G

Integrative Didaktik (nur für PMGB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen die Bedeutung eines erweiterten Bildungsverständnisses für einen Unterricht, der niemanden ausschließt.
- Sie können voraussetzungsgerechte Kontextfaktoren für Lernen planen, schaffen und gestalten.
- Sie kennen Kriterien für die Beurteilung von Unterricht und können diese zur Reflexion ihrer Tätigkeit anwenden.

Lerninhalte

- Bildungsverständnis und Didaktik
- Sichtweisen auf Unterricht
- Analyse und Klärung von Voraussetzungen und Anforderungen
- Planung, Gestaltung und Reflexion von Unterricht
- Offener Unterricht; Handlungsorientierter Unterricht
- Didaktische Arrangements und Lernen

Literatur

Fischer, E. (Hrsg.) (2004). *Welt verstehen – Wirklichkeit konstruieren. Unterricht bei Kindern und Jugendlichen mit geistiger Behinderung*. Dortmund: Modernes Lernen.

Fischer, E. (2008). *Bildung im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung. Entwurf einer subjekt- und bedarfsorientierten Didaktik*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Pitsch, H.J. (2002). *Zur Didaktik und Methodik des Unterrichts mit Geistigbehinderten* (3., überarb. u. erw. Aufl.). Oberhausen: Athena.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 D02 G

Kommunikation/Sprache

(nur für PMGB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen und verstehen die Entwicklung von Sprache und Kommunikation.
- Sie können die Kommunikation unter erschwerten Bedingungen erfassen und differenziert auf unterschiedlichen Lernniveaus gestalten und fördern.
- Sie können Lesen und Schreiben im engeren und erweiterten Sinne für unterschiedliche Lernniveaus fördern.

Lerninhalte

- Modelle zur Kommunikation und Sprachentwicklung
- Sprachdiagnostische Instrumente
- Unterstützte Kommunikation
- Kommunikation und Sprache unterstützender Unterricht

Literatur

Hänni, T. (2007). *Lesen und Schreiben lernen unter er-schwerten Bedingungen. Materialien zu jeder Lesestufe für Kinder und Erwachsene*. Luzern: Edition SZH/CSPS.

Tetzchner, S. von & Martinsen, H. (2000). *Einführung in Unterstützte Kommunikation*. Heidelberg: Edition S.

Zollinger, B. (2007). *Die Entdeckung der Sprache* (7., unveränd. Aufl.). Bern: Haupt.

Modulkoordination

lic. phil. Remi Frei

Modul 1 D03 G

Interaktion

(nur für PMGB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

150 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Interaktionen von Menschen mit Behinderung und ihrer Bezugspersonen analysieren, verstehen und Entwicklungsfördernde Lernangebote entwerfen.
- Sie können mit Menschen mit Behinderung Kontakt aufnehmen, Lernfördernde Begegnungen und dialogische Beziehungen gestalten.
- Sie können die Interaktionsprozesse von und mit Menschen mit Behinderung und die eigenen Anteile mehrperspektivisch reflektieren.

Lerninhalte

- Säuglingsforschung und frühe Interaktion
- basale Formen der Interaktion
- Psychoanalytische Pädagogik
- Herausforderndes Verhalten (Aggression, selbstverletzendes Verhalten)

Literatur

Dornes, M. (2006). *Die frühe Kindheit. Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre* (8., unveränd. Aufl.). Frankfurt: Fischer Taschenbuch.

Bundschuh, K. (2003). *Emotionalität, Lernen und Verhalten. Ein heilpädagogisches Lehrbuch*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Kannewischer, S. (Hrsg.) (2004). *Verhalten als subjektiv-sinnhafte Ausdrucksform. Festschrift für Konrad Bundschuh zum 60. Geburtstag*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Modulkoordination

lic. phil. Verena Kostka

Modul 1 D04 G

Kognition/Mathematik

(nur für PMGB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Voraussetzungen mathematischen Operierens, können diese bei ihren Lernenden mit Hilfe diagnostischer Instrumente erfassen und darauf gestützt differenzierte Lernangebote planen.
- Sie können das Lernstrukturgitter für die Diagnostik und die Gestaltung von Lernangeboten nutzen.
- Sie können Lernangebote zum Erwerb mathematischen Denkens auf der sensomotorischen, präoperativen, operativen und formaloperativen Ebene gestalten.

Lerninhalte

- Kognitive Entwicklung und Mathematik
- Vorläuferfertigkeiten des mathematischen Verständnisses
- Niveau- und strukturorientierte Diagnostik und Didaktik
- Mathematik in Bewegung

Literatur

Aster, M. von & Lorenz, J.H. (Hrsg.) (2005). *Rechenstörungen bei Kindern. Neurowissenschaft, Psychologie, Pädagogik*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Moser Opitz, E. (2007). *Rechenschwäche / Dyskalkulie. Theoretische Klärungen und empirische Studien an betroffenen Schülerinnen und Schülern*. Bern: Haupt.

Probst, H. (Hrsg.) (1999). *Mit Behinderungen muss gerechnet werden. Der Marburger Beitrag zur lernprozessorientierten Diagnostik, Beratung und Förderung*. Solms-Oberbiel: Jarick Oberbiel.

Modulkoordination

lic. phil. Albin Dietrich

Modul 1 D05 G

Organisationsentwicklung

(nur für PMGB und PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können ihre eigene Institution analysieren und den Entwicklungsbedarf definieren.
- Sie kennen verschiedene Modelle der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Team- und Qualitätsentwicklung.
- Sie kennen das Modell der regionalen Heilpädagogischen Kompetenzzentren und deren Aufbau- und Ablauforganisation.

Lerninhalte

- Organisationsgeschichte, Organisationspersönlichkeit, Organisations- und Kulturdiagnose
- Formen und Methoden der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Aufgaben, Rollen und Abgrenzungen
- Sonderschule als regionales Kompetenzzentrum
- Finanzierung, Kantonale Konzepte, Rechtsfragen
- Aktuelle Themen: NFA, HarmoS, Integration

Literatur

Bätscher, R. & Ermatinger, J. (2004). *Strategieentwicklung in Sozialinstitutionen. Ein Leitfaden für die Praxis*. Zürich: Versus.

Glasl, F. (Hrsg.) (2008). *Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse*. (2., überarb. u. erg. Aufl.). Bern: Haupt.

Schmidt, E.R. & Berg, H. G. (2004). *Beraten mit Kontakt. Handbuch für Gemeinde- und Organisationsberatung*. Frankfurt: Gabal.

Modulkoordination

lic. phil. Chris Piller

Modul 1 D07 G

Spezielle Themen

Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung
(nur für PMGB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Aktivitäten von Menschen mit geistiger Behinderung beschreiben und interpretieren hinsichtlich der körperlichen - insbesondere der kognitiven – Voraussetzungen.
- Sie kennen die Funktionseinheit „Sensorik - Kognition - Motorik" als zentrale Verarbeitungseinheit von Informationen und erkennen deren Bedeutung für den praktischen Alltag.
- Sie kennen die Bedeutung von gezielten Interventionen und Einflüssen aus der Umwelt hinsichtlich schulischer Unterstützung.

Lerninhalte

- Vernetzung der ICF-Komponenten Aktivitäten und Teilhabe mit den Körperfunktionen und Körperstrukturen
- Sensomotorische Funktionen und deren Bedeutung im Rahmen von Erfassung, Unterstützung und Beratung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung
- Präoperative Funktionen und deren Bedeutung im Rahmen von Erfassung, Unterstützung und Beratung bei Menschen mit einer geistigen Behinderung
- Unterstützung als geplante Gestaltung von Bedingungen in der Umwelt (Umweltfaktoren nach ICF)

Literatur

Goswami, U. (2001). *So denken Kinder: Einführung in die Psychologie der kognitiven Entwicklung*. Bern: Huber.

Ginsburg, H.P.& Opper, S. (2004). *Piagets Theorie der geistigen Entwicklung* (9., unveränd. Aufl.). Stuttgart: Klett-Cotta.

Fischer, E. (2003). *Wahrnehmungsförderung: Handeln und Sinnliche Erkenntnis bei Kindern und Jugendlichen*. (9. unveränd. Aufl.). Dortmund: Borgmann.

Modulkoordination

Dr. Alois Bigger

4. Inhalte des Schwerpunkts

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG

Modul 1 D01 H

Integrative Didaktik (nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die wesentlichen und besonderen Voraussetzungen für gelingende Lehr- und Lernprozesse mit Kindern und Jugendlichen mit Hör- resp. Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie kennen relevante didaktische Theorien, Modelle, Ansätze.
- Sie können diese gezielt und wirkungsvoll sowohl in ihrem Unterricht wie in der Kooperation und Beratung einsetzen, analysieren, evaluieren und weiterentwickeln.

Lerninhalte

- Didaktische Denkansätze, Lernfelder, Inhalte und Themen für die Unterrichtsgestaltung mit Kindern und Jugendlichen mit Hör-, bzw. Kommunikationsbeeinträchtigungen
- Differenzierung von Zielen, Methoden, Ansätzen und Prinzipien
- Kriterien einer unterstützenden integrativen Didaktik im Unterricht für hör- und kommunikationsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche in integrativen wie in separativen Settings

Literatur

Ding, H. (1993). *Vorlesungen zur Schwerhörigenpädagogik* (2., verb. Aufl.). Heidelberg: Groos.

Kron, F.W. (2004). *Grundwissen Didaktik* (4., neu bearb. Aufl.). München: Reinhardt.

Leonhardt, A. & Speck-Hamdan, A. (Hrsg.) (2000). *Gemeinsames Lernen von hörenden hörgeschädigten Schülern*. Ziele, Wege, Möglichkeiten. Hamburg: Verlag hörgeschädigte Kinder.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D02 H

Kommunikation/Sprache

(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Entwicklung von Kommunikation und Sprache in ihrer Mehrdimensionalität.
- Sie verstehen die Auswirkungen von Hörstörungen auf die Sprach- und Kommunikationsentwicklung und können den Förderbedarf erfassen, Fördermassnahmen planen und durchführen.
- Sie kennen linguistische Grundlagen der Laut- und der Gebärdensprachen.

Lerninhalte

- Grundlagen der Psycholinguistik mit Schwerpunkt Spracherwerb, Sprachverarbeitung und Sprachpathologien
- Beeinträchtigung und Störungen des Spracherwerbs
- Psycholinguistische Informationsverarbeitungsmodelle
- Sprachstanderfassung und Sprachförderung
- Einführung in die Linguistik der Gebärdensprachen

Literatur

Dittmann, J. (2002). *Der Spracherwerb des Kindes. Verlauf und Störungen*. München: Beck.

Thiel, M. (2000). *Logopädie bei kindlichen Hörstörungen. Ein mehrdimensionales Konzept für Therapie und Beratung*. Berlin: Springer.

Szagan, G. (2001). *Wie Sprache entsteht. Spracherwerb bei Kindern mit normalem und beeinträchtigtem Hören*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D03 H

Interaktion

(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

150 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Verknüpfung kognitiver, sprachlicher und sozialer Kompetenzen zur Entwicklung sozio-emotionaler Fähigkeiten, Ausbildung eines Selbstkonzeptes und gelingender Identitätsarbeit.
- Sie kennen aktuelle Konzepte zur Förderung der Kommunikation / Sprache und des Wissenserwerbs sowie emotionaler und sozialer Kompetenzen bei Menschen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie können diese Konzepte in ihrer Praxis umsetzen.

Lerninhalte

- Konzepte zur Hör- und Spracherziehung kommunikationsbeeinträchtigter Kinder und Jugendlicher im historischen, kulturellen und aktuellen Kontext
- emotionale und soziale Erziehung, Identitätsarbeit
- Resilienz, Copingstrategien
- Kooperation, Empowerment

Literatur

Clark, M. (2009). *Interaktion mit hörgeschädigten Kindern. Der Natürliche Hörgerichtete Ansatz in der Praxis*. München: Reinhardt.

Günther, K.-B. & Schäfke, I. (Hrsg.) (2004). *Bilinguale Erziehung als Förderkonzept für gehörlose SchülerInnen. Abschlussbericht zum Hamburger Bilingualen Schulversuch*. Hamburg: Signum.

Hintermair, M. & Tsirigotis, C. (2008). *Wege zu Empowerment und Ressourcenorientierung in der Zusammenarbeit mit hörgeschädigten Menschen*. Heidelberg: Median.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D04 H

Kognition/Mathematik
(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

90 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

3 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Grundlagen der Kognition.
- Sie kennen Diagnostikinstrumente zur Erfassung des kognitiven Entwicklungsstandes im mathematischen Bereich bei Kindern und Jugendlichen mit Kommunikationsbeeinträchtigungen.
- Sie können Lernangebote gestalten zur Förderung der kognitiven Entwicklung, speziell im Bereich der Mathematik.

Lerninhalte

- Konzepte der Kognitionspsychologie
- Denken und Lernen im mathematischen Bereich bei Kommunikationsbeeinträchtigungen
- Lernangebote im mathematischen Bereich

Literatur

Wittmann, E. (2008). *Schweizer Zahlenbuch 1*. Zug: Klett und Balmer.

Vygotskij, L. S. (2002). *Denken und Sprechen*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D05 H

Organisationsentwicklung

(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können sich mit wesentlichen Aspekten der Schulentwicklung im Rahmen heilpädagogischer Handlungsfelder auseinandersetzen
- Sie können Integrationskonzepte für hör- resp. kommunikationsbeeinträchtigte Kinder und Jugendliche kriteriengeleitet erfassen und analysieren und daraus Entwicklungsschwerpunkte ableiten.
- Sie können Teilprojekte zur Schulentwicklung leiten und durchführen.

Lerninhalte

- Analyse von Integrationskonzepten
- Nachteilsausgleich
- Formen und Methoden interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Team- und Schulentwicklung

Literatur

Altrichter, H., Schley, W. & Schratz, M. (Hrsg.) (1998). *Handbuch zur Schulentwicklung*. Innsbruck: Studienverlag.

Schratz, M., Iby, M. & Radnitzky, E. (2000). *Qualitätsentwicklung. Verfahren, Methoden, Instrumente*. Weinheim: Beltz.

Glasl, F. (Hrsg.) (2008). *Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse* (2., überarb. u. erg. Aufl.). Bern: Haupt.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D08 H

Spezielle Themen Medizin

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose
(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen physikalische, medizinische und audiologische Faktoren und Funktionen des Hörens und der Kommunikation.
- Sie kennen Ursachen, Pathologie und Formen der häufigsten Hörstörungen und deren Folgen.
- Sie können die Kenntnisse anwenden bei Förderplanung, Kooperation und Beratung.

Lerninhalte

- Anatomie, Physiologie, Funktion des Ohres, der Sprechorgane und des Nervensystems
- Medizinische und audiologische Diagnostik der Ursachen, Pathologien und Formen der Störungen des Gehörs und der Sprechorgane
- Medizinische und audiologische Intervention (Prävention, Operation, apparative Versorgung, Therapie, Rehabilitation)
- Anwendung medizinischer und audiologischer Information bei Förderplanung und -massnahmen

Literatur

Diller, G. (Hrsg.) (2005). *Qualifikation von pädagogischen Fachkräften in der Hörgeschädigtenförderung*. QESWHIC-Studienbriefe 1-6 [www.lehn-acad.net]

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

Modul 1 D02/04 H

**Kommunikation/Sprache II
(pädagogische Audiologie)**

Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose
(nur für PSG)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkte

Lernziele / Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Funktion, Anpassung, Wartung und Entwicklung medizinischer und technischer Hörhilfen.
- Sie können Kinder auf Hörprüfuntersuchungen vorbereiten und einfache Kontrollen durchführen.
- Sie können ihre Kenntnisse der audiologischen Diagnosen und der Wirksamkeit der Hörhilfen einsetzen in der Hör- und Sprecherziehung hörbehinderter Kinder und in der Kooperation und Beratung.

Lerninhalte

- Elektroakustische Hörhilfen im Überblick und Ausblick
- Hördiagnostik
- Anpassung, Überprüfung, Wartung von Hörgeräten
- Pädagogische und therapeutische Aspekte im Umgang mit Hörhilfen
- Zusammenhänge audiologischer Diagnosen, angepasster Hörhilfen und pädagogisch-therapeutischer Massnahmen zur Hör- und Sprecherziehung hörbehinderter Kinder

Literatur

Kiessling J. (2002). *Endlich wieder besser hören. Aktiv dabei; mehr Lebensqualität mit Hörgeräten; wie Sie damit optimal klar kommen; alles über die neuen digitalen Hör-Systeme*. Stuttgart: Trias.

Kompis, M. (2004). *Audiologie. Eine verständliche Einführung*. Frauenfeld: Huber.

Lehnhardt, E. (Hrsg.) (2001). *Praxis der Audiometrie*. (8. überarb. u. erw. Aufl.). Stuttgart: Thieme.

Modulkoordination

Prof. lic. phil. Emanuela Wertli

5. Inhalte des Schwerpunkts

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB

Modul 1 D01 B

Integrative Didaktik (nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden stellen Bezüge zwischen didaktischen Denkansätzen und den Besonderheiten eines sehbehinderten- und blindenspezifischen Curriculums her.
- Ausgehend vom Förderbedarf Sehen können sie unter Berücksichtigung weiterer individueller und kultureller Lernvoraussetzungen Ziele setzen und methodische Entscheide treffen.
- Sie kennen inklusive / integrative didaktische Modelle und deren Ressourcen resp. Entwicklungsbedarf in Bezug auf guten Unterricht für blinde und sehbehinderte Lernende.

Lerninhalte

- Bedeutung didaktischer Denkansätze für sehbehinderten- und blindenspezifische Unterrichtsgestaltung
- Förderbedarf Sehen und Erweitertes Curriculum
- Ziel- und Methodendifferenzierung auch unter Berücksichtigung von Sehschädigung-Mehrfachbehinderung
- Didaktische Modelle integrativen oder inklusiven Unterrichts und didaktische Erfordernisse des Unterrichts für blinde und sehbehinderte Lernende

Literatur

Joller-Graf, K. (2006). *Lernen und Lehren in heterogenen Gruppen. Zur Didaktik des integrativen Unterrichts*. Luzern: Comenius.

Krug, F. (2001). *Didaktik für den Unterricht mit sehbehinderten Schülern. Mit 11 Tabellen*. München: Reinhardt.

Lang, M., Hofer, U. & Beyer, F. (2008). *Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern. Band 1: Grundlagen*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 D02 B

Kommunikation/Sprache

(nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden verstehen die Auswirkungen eingeschränkter Sehung auf Sprach- und Kommunikationsentwicklung und können kompensatorische Förderung planen und umsetzen.
- Sie können Unterricht und Förderung von Lesen und Schreiben in Schwarz- und Punktchrift unter Berücksichtigung physiologisch-neurologischer und kognitiver Voraussetzungen gestalten.
- Sie können individuell angemessene Entscheidungen treffen bezüglich medialer Adaptationen und Hilfsmittel.

Lerninhalte

- Kommunikationsentwicklung, Spracherwerb und Begriffsbildung bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen: Erfassung und Förderung
- Eigene Punktchriftkompetenzen festigen und erweitern
- Schriftspracherwerb und weiterführende Lese- und Schreibförderung in Schwarz- und Punktchrift
- Punktchrift, mediale Anpassungen, Hilfsmittel
- Kommunikativer Ausdruck, Rollenspiel, Theater

Literatur

Hunziker, H.-W. (2006). *Im Auge des Lesers. Foveale und periphere Wahrnehmung. Vom Buchstabieren zur Lesefreude*. Zürich: transmedia.

Lang, M. (2003). *Haptische Wahrnehmungsförderung mit blinden Kindern. Möglichkeiten der Hinführung zur Brailleschrift*. Regensburg: Roderer.

Pérez-Pereira, M. & Conti-Ramsden, G. (2004). *Language development and social interaction in blind children*. Hove: Psychology Press.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 D03 B

Interaktion (nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

150 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden wissen um Besonderheiten der psychosozialen und emotionalen Entwicklung blinder und sehbehinderter Menschen und können angemessene kompensatorische Förderung und Unterstützung planen und umsetzen.
- Sie wissen um die Bedeutung sozialer Integration im schulischen Kontext und können beitragen zu angemessener Prävention und Intervention auf verschiedenen systemischen Ebenen.
- Sie erkennen erschwerte Interaktionsbedingungen aufgrund von Sehschädigung oder Sehschädigung-Mehrfachbehinderung in ihrer Wechselwirksamkeit und verfügen über Konzepte und Methoden eines angemessenen und förderlichen Umgangs damit.

Lerninhalte

- Einflüsse einer Sehbehinderung auf psychosoziale und emotionale Entwicklungsprozesse
- Besonderheiten spielerischer und musisch-ästhetischer Ausdrucksgestaltung
- Gestaltung und Sicherung von biographischen Übergängen
- Resilienz, Empowerment und andere Konzepte zum Verständnis und zur Förderung sozialer und personaler Kompetenzen
- Behinderungen des Sehens: Auswirkungen auf interaktive Situationen
- Sehschädigung-Mehrfachbehinderung: Auswirkungen auf interaktive Situation

Literatur

Verband der Blinden- und Sehbehindertenpädagogen. (Hrsg.) (2007).

Besondere Herausforderung durch besondere Kinder. Kinder mit Mehrfachbehinderung in der Frühförderung. Würzburg: Edition Bentheim.

Strittmatter, R. (1999). *Soziales Lernen. Ein Förderkonzept für sehbehinderte Schüler*. Frankfurt: Peter Lang.

Wagner, E. (2003). *Sehbehinderung und soziale Kompetenz. Entwicklung und Erprobung eines Konzeptes*. Frankfurt: Peter Lang.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 D04 B

Kognition/Mathematik (nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen angepasste diagnostische Instrumentarien zur Erfassung des Entwicklungsstandes bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen.
- Sie können fachdidaktische und mediale Anpassungen in Unterrichtsgestaltung und Lernförderung Mathematik für sehbehinderte und blinde Kinder und Jugendliche aus allgemeindidaktischen Konzepten ableiten.
- Sie kennen die Besonderheiten von Mathematikpunktschriften sowie weiterer fachspezifischer Hilfsmittel und Instrumente: Angemessenheit und Einsatzmöglichkeiten können sie kritisch beurteilen.

Lerninhalte

- Kognitionsentwicklung bei eingeschränktem oder fehlendem Sehen: Erfassung und Förderung, Metakognition, Besondere Begabungen
- Von visuellen und taktilen Strategien der Informationsaufnahme zu Raumwahrnehmung und -vorstellung als Voraussetzung für O&M und LPF
- Mengen, Zahlen, Symbole, mathematische Operationen: Besonderheiten bei eingeschränktem und fehlendem Sehen, mediale Anpassungen und spezifische Hilfsmittel

Literatur

Csocsán, E. (2002). *Mathe mit anderen Augen „gesehen“*. Ein blindes Kind in der Klasse: Lehrerhandbuch für Mathematik. Helsingfors: Schildts.

Hahn, V.F. (2006). *Mathematische Bildung in der Blindenpädagogik. Probleme der Veranschaulichungsmedien beim Mathematiklernen Blinder mit einem Lösungskonzept im Bereich geometrischer Grundbildung*. Norderstedt: Books on Demand.

Warren, David H. (2003). *Blindness and children*. Cambridge: Cambridge University Press.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 D05 B

Organisationsentwicklung

Teil 1

(nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können sich mit wesentlichen Aspekten der Schulentwicklung in Bezug auf den gemeinsamen Unterricht von sehenden und sehbehinderten Lernenden auseinandersetzen.
- Sie können Integrationskonzepte für sehbehinderte und blinde Schülerinnen und Schüler auf verschiedenen systemischen Ebenen kriteriengeleitet erfassen und analysieren.
- Sie können daraus Entwicklungsschwerpunkte ableiten, diese systematisch darstellen und Umsetzungen vorschlagen.

Lerninhalte

- Analyse und Weiterentwicklung von Integrationskonzepten
- Integrative Konzepte Fall bezogen
- Nachteilsausgleich
- Formen und Methoden interdisziplinärer Zusammenarbeit
- Team- und Schulentwicklung

Literatur

Booth, T. (2003). *Index für Inklusion. Lernen und Teilhabe in der Schule der Vielfalt entwickeln*. Halle-Wittenberg: Martin-Luther-Universität.

[http://www.eenet.org.uk/index_inclusion/Index%20German.pdf]

Degenhardt, Sven (2008) „Gute Schule“ in der Bundesrepublik Deutschland – auch eine „Gute Schule“ für blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler? Gutachten zur Präsenz von Bildung, Erziehung und Rehabilitation von Kindern mit Sonderpädagogischem Förderbedarf im Bereich Sehen in den Qualitäts- und Evaluationshandbüchern der Bundesrepublik Deutschland: Herausgegeben vom Verband für Blinden- und Sehbehindertenpädagogik e.V. (VBS). Würzburg: Selbstverlag.

[http://www.vbs-gs.de/uploaded_files/degenhardt_guteschule.pdf]

Schratz, M., Iby M. & Radnitzky, E. (2000). *Qualitätsentwicklung. Verfahren, Methoden, Instrumente*. Weinheim: Beltz.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

Modul 1 D09 B

Spezielle Themen

Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde
und Teil 2 Organisationsentwicklung
(nur für PSB)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Inhalte und Ziele der Low Vision – Diagnostik und Förderung.
- Sie kennen Eurobraille und die Möglichkeiten des PC in der Übertragung von Punktschriften.
- Sie verstehen zentrale Prinzipien der Kommunikationsentwicklung mit taubblind geborenen Menschen und kennen unterstützende Kommunikationsmittel.

Lerninhalte

- Abschluss der Entwicklung von Integrationskonzepten
- Taubblindheit/Hörsehbehinderung: Kommunikation, Kommunikationsmittel
- Eurobraille; Punktschriftübertragungen mit dem PC
- Low Vision im Vorschul- und Schulalter

Literatur

LowVision Stiftung (Hrsg.) (2004).

2. *Interdisziplinärer Low-Vision-Kongress. Diagnostik, Therapie, Rehabilitation.* Baunach: Spurbuchverlag.

Schneider, C. & Schuler, A. (2002). *Kommunikation mit taubblinden Menschen. Die Methoden der Taubblindenpädagogik als Unterstützung bei sprachbehinderten Menschen.* Luzern: Edition SZH/CSPS.

Zihl, J. & Priglinger, S. (2002). *Sehstörungen bei Kindern. Diagnostik und Frühförderung.* Wien: Springer.

Modulkoordination

Dr. Ursula Hofer

6. Inhalte des Schwerpunkts

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

Modul 1 D01 K

Integrative Didaktik (nur für PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden erkennen die wesentlichen und besonderen Voraussetzungen für gelingende Lehr- und Lernprozesse im Unterricht mit Kindern und Jugendlichen mit Körper- und Mehrfachbehinderungen.
- Sie kennen relevante didaktische Theorien, Modelle und Kriterien zur Beurteilung ihres Unterrichts.
- Sie können ihren Unterricht entlang der didaktischen Theorien, Modelle und Kriterien analysieren, evaluieren und weiter entwickeln.

Lerninhalte

- Didaktische Lernfelder, Inhalte, Themen für Unterricht
- Zieldefinitionen und Zieloperationalisierungen, Individualisierung und Differenzierung (Lernniveauorientierung)
- Unterrichtsformen und -methoden
- Kriterien einer unterstützenden, integrativen Didaktik im Unterricht für körper- und mehrfachbehinderte Kinder
- Organisatorische Merkmale des Unterrichts an Schulen für körper- und mehrfachbehinderte Kinder und im integrativen Setting

Literatur

Bergeest, H. & Hansen, G. (Hrsg.) (1999). *Theorien der Körperbehindertenpädagogik. Festschrift für Ursula Haupt*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Boenisch, J. & Daut, V. (Hrsg.) (2002). *Didaktik des Unterrichts mit körperbehinderten Kindern*. Stuttgart: Kohlhammer.

Hansen, G. & Haupt, U. (Hrsg.) (1999). *Kreative Schüler mit Körperbehinderungen*. Düsseldorf: Selbstbestimmtes Leben.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Die Inhalte des Moduls werden in Zusammenarbeit mit dem Studienschwerpunkt PMGB vermittelt.

Modul 1 D02 K

Kommunikation/Sprache

(nur für PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen spezifische Aspekte zu den Wechselwirkungen von Kommunikation und motorischen Beeinträchtigungen.
- Die Studierenden verfügen über Orientierungs-Handlungs-Kompetenz im Bereich Lernstandserfassung Lesen, Schreiben im Kontext Schulen, Unterricht für und mit körper- und mehrfachbehinderten Kindern und leiten lernstandsgemässe Unterrichtseinheiten zu Lesen und Schreiben ab.
- Sie kennen die derzeit gängigen Kommunikationscomputer und weitere Formen und Anwendungsmöglichkeiten der Unterstützten Kommunikation.

Lerninhalte

- Modelle zur Kommunikation und Sprachentwicklung, Grundlagen der Förderdiagnostik (Beurteilung und Entwicklung kommunikativer Kompetenzen)
- Unterstützte Kommunikation (UK) als theoriegeleitete Handlungskonzeption in der Praxis
- Mehrperspektivische Betrachtungen des Schriftspracherwerbs und seiner Störungen und Besonderheiten des Leselernprozesses bei sprachmotorischen Einschränkungen

Literatur

Manske, C. (2004). *Entwicklungsorientierter Lese- und Schreibunterricht für alle Kinder. Die nichtleare Didaktik nach Vygotskij*. Weinheim: Beltz.

Köster, U. C. & Schwager, A. (1999). „Sprechen kann ich nicht, aber trotzdem alles sagen.“ *Schriftspracherwerb bei ‚nichtsprechenden‘ körperbehinderten Kindern*. Karlsruhe: von Loeper Literaturverlag.

Wieczorek, M. (2006). *Faszination Lesen und Schreiben. Zugangswege zum Schriftspracherwerb für Kinder mit Körperbehinderungen*. Baltmannsweiler: Schneider.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Modul 1 D03 K

Interaktion

(nur für PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

150 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

5 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen Besonderheiten der psychosozialen Entwicklung körper- und mehrfachbehinderter Menschen und leiten angemessene (kompensatorische) Fördermöglichkeiten ab.
- Sie können Förderkonzepte der personalen und sozialen Kompetenz umsetzen.
- Sie erkennen, analysieren und reflektieren erschwerte Interaktionsbedingungen aufgrund von Körper- und Mehrfachbehinderungen und verfügen über Möglichkeiten der (heil-) pädagogischen Beziehungsgestaltung und Einflussnahme.

Lerninhalte

- Körperbehinderung und psychosoziale Entwicklungserschwer-nisse: praxisrelevante Erkenntnisse, Modelle aus Tiefenpsychologie, Humanistische Psychologie und Sozialpsychologie
- Selbst- und Sozialkompetenzen: Erkenntnisse und Handlungsableitungen aus Forschungen zur Eltern-Kind-Beziehung, zu Bindungstheorien, Selbstkonzept-Entwicklung und Identitätstheorien; Coping, Schutz- und Risikofaktoren in der soziale-motionalen und psychosexuellen Entwicklung
- Mögliche Verhaltensstörungen und psychische Störungen bei Körperbehinderungen; Präventions- und Unterstützungsange-bote im Rahmen der Unterrichtspraxis
- Lösungsorientierter Ansatz (systemische Interventionen) als möglicher Umgang mit herausforderndem Verhalten
- Besondere Aspekte der Interaktionsvoraussetzungen und Inter-aktionsgestaltung bei Kindern und Jugendlichen mit progredien-ten Erkrankungen

Literatur

Bergeest, H. & Hansen, G. (Hrsg.) (1999). *Theorien der Körperbe-hindertenpädagogik. Festschrift für Ursula Haupt*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Ortland, B. (Hrsg.) (2006). *Die eigene Behinderung im Fokus. Theoretische Fundierungen und Wege der inhaltlichen Auseinandersetzung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

Sarimski, K. (2005). *Psychische Störungen bei behinderten Kindern und Jugendlichen*. Göttingen: Hogrefe.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Modul 1 D04 K

Kognition/Mathematik

(nur für PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

120 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

4 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können Diagnostikinstrumente einsetzen und im Hinblick auf die Planung differenzierter Lernangebote im Kontext von mathematischem Lernen und Wissenserwerb nutzen.
- Sie können das Lernstrukturgitter für die Diagnostik und die Gestaltung von Lernangeboten nutzen.
- Sie können Lernangebote zum Erwerb mathematischen Denkens auf der sensomotorischen, präoperativen, operativen und formaloperativen Ebene gestalten.

Lerninhalte

- Grundlagen der kognitiven Entwicklungsstufen, Mengen- und Zahlbegriff nach Piaget sowie Weiterentwicklung der Zahlbegriffstheorie von Piaget als Voraussetzung für Diagnostik, Lernstandserfassung und Entwicklung im Mathematikunterricht
- Lehr-, Lern-Arrangements zum kind-, sach- und lernstrukturgemässen Mathematikunterricht
- besondere Wechselwirkungen Bewegungseinschränkungen und kognitive Entwicklung

Literatur

Kutzer, R. (1999). Überlegungen zur Unterrichtsorganisation im Sinne strukturorientierten Lernens. In H. Probst (Hrsg.). *Mit Behinderungen muss gerechnet werden. Der Marburger Beitrag zur lernprozessorientierten Diagnostik, Beratung und Förderung* (S. 15-69). Solms-Oberbiel: Jarick Oberbiel.

Moser Opitz, E. (2002). *Zählen, Zahlbegriff, Rechnen. Theoretische Grundlagen und eine empirische Untersuchung zur mathematischen Erstunterricht in Sonderklassen* (2. durchges. Aufl.). Bern: Haupt.

Niedermann, A., Schweizer, R. & Steppacher, J. (2008). *Förderdiagnostik im Unterricht. Grundlagen und kommentierte Darstellung von Hilfsmitteln für die Lernstandserfassung in Mathematik und Sprache* (2., unveränd. Aufl.). Luzern: Edition SZH/CSPS.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

Die Inhalte des Moduls werden in Zusammenarbeit mit dem Studienschwerpunkt PMGB vermittelt.

Modul 1 D05 K

Organisationsentwicklung

(nur für PMGB und PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

60 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

2 Punkte

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden können ihre eigene Institution analysieren und den Entwicklungsbedarf definieren.
- Sie kennen verschiedene Modelle der interdisziplinären Zusammenarbeit, der Team- und Qualitätsentwicklung.
- Sie kennen das Modell der regionalen Heilpädagogischen Kompetenzzentren und deren Aufbau- und Ablauforganisation.

Lerninhalte

- Organisationsgeschichte, Organisationspersönlichkeit, Organisations- und Kulturdiagnose
- Formen und Methoden der interdisziplinären Zusammenarbeit
- Sonderschule als regionales Kompetenzzentrum
- Finanzierung, Kantonale Konzepte, Rechtsfragen
- Aktuelle Themen: NFA, HarmoS, Integration

Literatur

Bätscher, R. & Ermatinger, J. (2004). *Strategieentwicklung in Sozialinstitutionen. Ein Leitfaden für die Praxis*. Zürich: Versus.

Glasl, F. (Hrsg.) (2008). *Professionelle Prozessberatung. Das Trigon-Modell der sieben OE-Basisprozesse (2., überarb. u. erg. Aufl.)* Bern: Paul Haupt.

Schmidt, E.R. & Berg, H. G. (2004). *Beraten mit Kontakt. Handbuch für Gemeinde- und Organisationsberatung*. Frankfurt: Gabal.

Modulkoordination

lic. phil. Chris Piller

Modul 1 D10 K

Spezielle Themen

Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte
(nur für PKM)

Modulniveau:

D (Spezialgebiet)

Umfang:

30 AS (Arbeitsstunden)

ECTS:

1 Punkt

Lernziele/Kompetenzen

- Die Studierenden kennen die Grundlagen des medizinisch-rehabilitativen-therapeutischen Denkens vor dem Hintergrund ICF in der Rehabilitation.
- Sie sind mit ausgewählten Behinderungsbildern (Störungen in den Dimensionen Strukturen und Funktionen) und deren Auswirkungen auf Aktivitäten und Partizipation vertraut.
- Sie vertiefen und reflektieren die Grundhaltung der Kooperation und die Notwendigkeit der Interdisziplinarität und nutzen Fachkenntnisse aus den Bereichen Medizin, Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie und Neuropsychologie im Schnittfeld Pädagogik/Schule – Therapie und Pflege.

Lerninhalte

- Medizinische Grundlagen vor dem Hintergrund ICF/Rehabilitation (ausgewählte Behinderungsbilder: Fokus Funktionen und Strukturen)
- Grundverständnis der Konzepte Pflege, Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie, Neuropsychologie (vor dem Hintergrund ICF) und Nutzung ausgewählter Skills im heilpädagogischen Alltag
- Reflexion persönlicher Erwartungen an Medizin und Therapie, Kenntnis des aktuellen Standes über Möglichkeiten und Grenzen in der medizinisch-rehabilitativen-therapeutischen Rehabilitation
- Psychologisches Verständnis für Kinder und Jugendliche und deren Familiensysteme mit intensiven, wiederkehrenden medizinischen (Hospitalisierungs-) Erfahrungen
- Reflexion des Kooperationsverständnisses und des Umgangs mit Schnittstellen Therapie und Heilpädagogik/Schule

Literatur

Hülshoff, T. (2005). *Medizinische Grundlagen der Heilpädagogik*. München: Reinhardt.

Kallenbach, K. (Hrsg.). (2006). *Körperbehinderungen. Schädigungsaspekte, psychosoziale Auswirkungen und pädagogisch-rehabilitative Massnahmen* (2. überarb. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

von Loh, S. von (2003). *Entwicklungsstörungen bei Kindern. Medizinisches Grundwissen für pädagogische und therapeutische Berufe*. Stuttgart: Kohlhammer.

Modulkoordination

Dr. Susanne Schriber

D Allgemeine Informationen

1. Angebote der Hochschule für Heilpädagogik

Die Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studiemöglichkeiten und Leistungen an:

Departement 1

Heilpädagogische Lehrberufe

Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik

mit den Schwerpunkten:

- Pädagogik bei Schulschwierigkeiten PSS
- Pädagogik für Menschen mit geistiger Behinderung PMGB
- Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose PSG
- Pädagogik für Sehbehinderte und Blinde PSB
- Pädagogik für Körper- und Mehrfachbehinderte PKM

Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung

Departement 2

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- **Bachelor-Studiengang Logopädie**
- **Bachelor-Studiengang Psychomotorik-Therapie**
- **Gebärdensprachdolmetschen GSD**

Departement 3

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

- **Weiterbildungskurse**
- **Nachdiplomstudiengänge und -kurse**
- **Forschung und Entwicklung**
- **Dienstleistungen**

für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete.

2. Diplome

Die Diplome der Hochschule für Heilpädagogik sind durch die Kantone, durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK), durch das Bundesamt für Sozialversicherungen und bezüglich Logopädie durch die Krankenkassen anerkannt.

3. City Bernina

Die Hochschule für Heilpädagogik befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz zwischen Zürich-Hauptbahnhof und Zürich-Oerlikon. Im Gebäude selber sind Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant untergebracht.

4. Anfahrt und Parkiermöglichkeiten

Die Hochschule für Heilpädagogik ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:

SBB ab Bahnhof Zürich-Oerlikon
Tram Nr. 10 und 14 bis Berninaplatz

SBB ab Zürich Hauptbahnhof
Tram Nr. 10 ab Haltestelle Bahnhofplatz Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai

Mit dem Auto erreichen Sie uns über die N 1 (von Aarau, Bern) Richtung Schaffhauserplatz, Zürich-Oerlikon, Winterthur, St. Gallen und N4 (von Winterthur, St. Gallen, Frauenfeld) und N51 (vom Nordring, Flughafen) Richtung Zürich-Oerlikon. Im Hause steht eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Benützen Sie wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.

5. Lernplattform / Technisches

Im Studium an der HfH werden Lerninhalte auch mittels der Lernplattform BSCW bearbeitet. Weiter dient die Plattform der Information und der Kommunikation. Es ist deshalb notwendig, dass man sich im Medium regelmässig orientiert. Die Studierenden werden im Plenum und in den Seminargruppen ins BSCW eingeführt. Technisch benötigen Sie für das Studium:

Betriebssysteme

Windows oder MAC-OS. Achten Sie auf möglichst neueste Versionen!

Geräte

Notebook, Powerbook bzw. Feststation. Für mobile Geräte stellt die HfH interne Netzzugänge zur Verfügung. Feste Arbeitsstationen sind an der HfH nur in beschränkter Zahl vorhanden.

Empfohlene Hardwareausstattung

Es sind keine besonderen Voraussetzungen nötig; zu empfehlen ist aber ein nicht allzu langsamer Prozessor und genügend Arbeitsspeicher (RAM).

Kommunikations-Schnittstellen

Wir empfehlen einen Breitbandanschluss (ADSL).

Software

Erforderlich ist die folgende Grundausrüstung und entsprechende Grundkenntnisse der Anwendung:

- Wir arbeiten mit Office-Programmen (Word, Excel und Power Point).
- Adobe Acrobat Reader: Dieser ist in der Regel bereits auf den Geräten vorinstalliert. Sonst kann die Software über Adobe im Download ebenfalls gratis bezogen werden (www.adobe.de/ www.adobe.ch). Arbeiten Sie mit der aktuellsten Version!

Empfohlene Geräte

Bei Neuanschaffungen empfehlen wir Notebooks mit eingebauten Schnittstellen. Es können sowohl Mac- als auch PC-Geräte verwendet werden.

Technischer Support

Die HfH ist weder am Anfang noch während des Studiums in der Lage, den Studierenden einen technischen Support zu bieten.

6. HfH-interne Anschlüsse ans Internet

Studierende haben die Möglichkeit, mit dem privaten Notebook eine Verbindung ins Internet herzustellen. In den Unterrichtsräumen wird über die Ethernetschnittstelle (blau markierte Steckdosen) die Verbindung zwischen Notebook und hausinternem Anschluss hergestellt. Weiter bestehen WLAN Verbindungen in den Gangzonen und einzelnen Unterrichtsräumen. Die WLAN Zugangsdaten sind auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Anleitungen, Formulare“ abgelegt. Bitte befolgen Sie die Weisung für die Internetbenutzung, die auf der Lernplattform (BSCW) unter „BSCW Allgemein“ -> „Informationen für Studierende und Dozierende“ abgelegt ist. Sobald bei Studienbeginn die Verbindung zum BSCW hergestellt ist, können diese Instruktionen eingesehen werden.

7. Absenzen, Urlaub, Militärdienst

Urlaubsgesuche bis zu drei Tage sind den Departementsleitungen 14 Tage vor dem Anlass, über drei Tage einen Monat vor dem Anlass einzureichen.

Unterstützungsgesuche betreffend Verschiebungen von Militärdiensten sind der jeweiligen Departementsleitung einzureichen.

8. Internationalisierung/ Mobilität

Die HfH führt ein International Office und nimmt am EU-Programm Erasmus teil. Auch die Master-Studiengänge Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP und Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung HFE suchen die Kooperation mit ausländischen Hochschulen, um Studierenden die Möglichkeit eines Austausches zu bieten.

Austauschmöglichkeiten gibt es auch mit anderen Schweizer Hochschulen und mit Institutionen auf anderen Kontinenten. Ausserdem besteht die Möglichkeit, bestimmte Praktika im Ausland zu absolvieren. Studierende, die Interesse an einem Austauschsemester oder einem Praktikum im Ausland haben, können sich an das International Office, Büro 270, wenden. Dort erhalten sie alle nötigen Informationen und Unterstützung bei der Planung und Organisation ihres Austauschsemesters.

ERASMUS Kooperationspartnerschaften bestehen derzeit mit Hochschulen in mehreren europäischen Ländern.

Unsere aktuellen Partnerhochschulen sind auf unserer Webseite aufgeführt.

Seit 2008 ist die HfH auch Mitglied der internationalen Bodenseehochschule: www.bodenseehochschule.org.

Dozierende und Studierende können an internationalen Tagungen teilnehmen.

Ausserdem sind Forschungsk Kooperationen angebahnt. Hierbei geht es um eine Vernetzung in gemeinsamen Projekten oder um die Adaptation und Fortführung bereits laufender Projekte.

Studierende, die Auslandsemester absolvieren, erhalten für Vorbereitung (z.B. neue Sprache erlernen) und Nachbereitung (z.B. Erfahrungsbericht) je 2 ECTS-Punkte. Details werden mit den jeweiligen Bereichsleitungen besprochen.

9. Schweigepflicht

Die Studierenden stehen während ihres Studiums an der Hochschule für Heilpädagogik unter beruflicher Schweigepflicht. Informationen über Schülerinnen und Schüler, Klientinnen und Klienten der Praxis- und Praktikumsorte oder über andere Personen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums Zugang erhalten, dürfen nicht an unbefugte Dritte weitergegeben werden.

10. Qualitätsmanagement

Die HfH verfügt über ein Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung. Durch periodische Evaluation bei Studierenden, Dozierenden, Absolventinnen und Absolventen und bei Abnehmerinnen und Abnehmern werden Daten erhoben. Die Ergebnisse werden im Dialog mit den befragten Adressaten ausgewertet und für die Weiterentwicklung der Institution genutzt.

11. Bibliothek

Gerne empfangen wir unsere Studierenden auch in unserer Bibliothek

Bibliothekarinnen:

Barbara Höfliger

Stefana Dancek

Karin Weibel

Tel. +41 44 317 11 31 / 32

Fax +41 44 317 11 33

bibliothek@hfh.ch

Öffnungszeiten:

Während des Semesters:

Mo – Fr 09.00 bis 17.00 Uhr

Ausserhalb des Semesters:

Mo – Fr 10.30 bis 17.00 Uhr

Wünsche für Anschaffungen bitte den Bibliothekarinnen einreichen.

Benutzung und Ausleihe gemäss Bibliotheksordnung.

Einführung in Recherche und Benutzung durch die Bibliothekarinnen.

12. Sportangebot

Studierende und Mitarbeitende der HfH können das Sportangebot des ASVZ (Akademischer Sportverband Zürich) nutzen. ASVZ-Semester- und Jahresmarken sind im Büro 128 zu beziehen. Die aktuellsten Informationen sind unter www.asvz.ch zu finden.

13. Ringvorlesungen

Das Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen führt regelmässige Ringvorlesungen und andere Anlässe zu aktuellen Themen durch. Bitte beachten Sie die einschlägige Information.

14. Kosten

Studiengebühren

Vollzeitstudium: CHF 1450.-- pro Jahr

Berufsbeleitendes Studium:

1. Studienjahr CHF 1050.-- pro Jahr

2. Studienjahr CHF 1050.-- pro Jahr

3. Studienjahr CHF 600.-- pro Jahr

Prüfungsgebühr: CHF 300.-- pro Jahr

15. AHV

Die Studierenden sind gebeten, im eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden. Dies gilt insbesondere für Vollzeit-Studierende.

16. Adressen

Hochschule für Heilpädagogik Schaffhauserstrasse 239

Postfach 5850

8050 Zürich

Tel. +41 44 317 11 11

Fax +41 44 317 11 10

Rektor

Prof. Dr. Urs Strasser

Sekretariat: lic. phil. Claire Cuendet und Sabrina Demergi

rektorat@hfh.ch

Prorektorin

Prof. Dr. Karin Bernath

Sekretariat: Sylvia Meyer

prorektorat@hfh.ch

Departement Heilpädagogische Lehrberufe

Leitung: Prof. Dr. Josef Steppacher

Sekretariat für Departementsleitung und

Sekretariat für Studienschwerpunkte PSS BB, PSS VZ und PSB
BB:

Annelis Köng

Tel. +41 44 317 11 41

annelis.koeng@hfh.ch

Prüfungen und Sekretariat für Studienschwerpunkte PMGB, PSG
und PKM

Michèle Sterchi

Tel. +41 44 317 11 42

michele.sterchi@hfh.ch

Wissenschaftliche Mitarbeit für Departementsleitung:

lic. phil. Christoph Bühlmann

christoph.buehlmann@hfh.ch

Departement Pädagogisch-therapeutische Berufe

Leitung: Prof. Susanne Amft, Diplom Motologin

Sekretariat: Andrea Rüegsegger und Rhea Müller

Tel. +41 44 317 11 61 / 62

Fax +41 44 317 11 63

therapeutischeberufe@hfh.ch

Departement Weiterbildung, Forschung und Entwicklung, Dienstleistungen

Leitung: Prof. Dr. Karin Bernath

Sekretariat: Maja Hammer, Claudine Meier, Nora Sager und Christine Schütterle und Michael Bärtschi

Tel. +41 44 317 11 81 / 82

Fax +41 44 317 11 83

wfd@hfh.ch

Studierendenadministration

Silvia Kuratli (Leitung), Tel. +41 44 317 11 48

Lydia Mosberger, Tel. +41 44 317 11 45

Margrit Steiner, Tel. +41 44 317 11 15

studadmin@hfh.ch

17. Internet Homepage

Weitere und aktuelle Informationen erhalten Sie über Internet unter www.hfh.ch.

18. Agenda

09/10

Herbstsemester KW 38 - KW 51

Frühjahrssemester KW 08 - KW 22

Osterferien KW 14

Ausfall der Veranstaltungen:

02.04.10 Karfreitag
(Unterrichtsschluss am
Gründonnerstag:15.30 h)
05.04.10 Ostermontag
01.05.10
13.05.10 Auffahrt
14.05.10 Brücke
24.05.10 Pfingstmontag

10/11

Herbstsemester KW 38 - KW 51

Frühjahrssemester KW 08 - KW 22

Osterferien KW 17

Ausfall der Veranstaltungen:

22.04.11 Karfreitag
(Unterrichtsschluss am Grün
donnerstag:15.30 h)
25.04.11 Ostermontag
01.05.11
02.06.11 Auffahrt
03.06.11 Brücke
13.06.11 Pfingstmontag

Die Daten der Zwischensemester sind aus den Curricula ersichtlich.

Diverses

Tag der offenen Tür	8. März 2010
Informationsnachmittage für	19. Mai 2010 und
Ausbildungsinteressierte	3. November 2010

**19. Anregungen und
Beschwerden**

Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkt Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten. Als „Vorschlags- oder Kummerbriefkasten“ steht die Adresse rektorat@hfh.ch zur Verfügung.

20. Lageplan

